



Studienabschlussarbeiten

Sozialwissenschaftliche Fakultät

Probst, Benjamin:

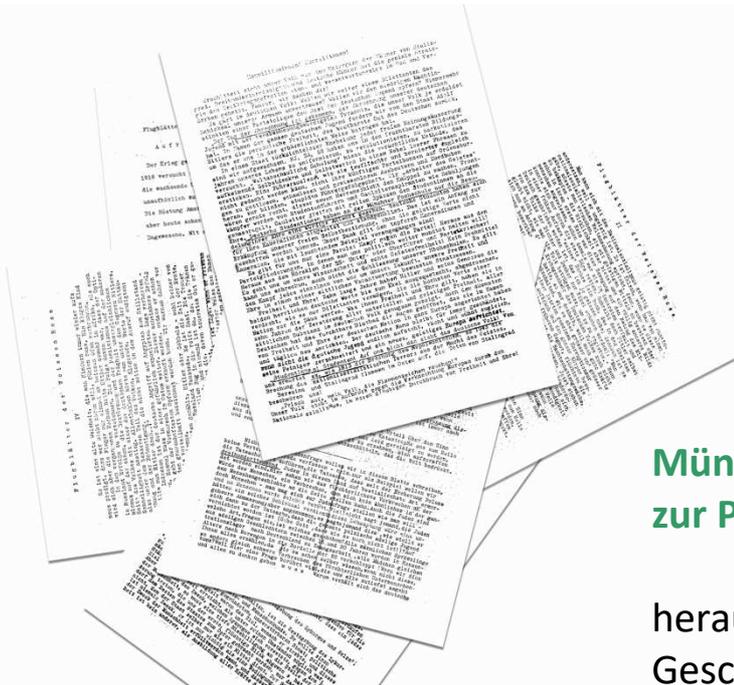
Framing in der Kontestation des Pariser
Klimaabkommens durch die Trump-Administration

Bachelorarbeit, Wintersemester 2023

Sozialwissenschaftliche Fakultät

Ludwig-Maximilians-Universität München

<https://doi.org/10.5282/ubm/epub.95039>



Münchener Beiträge zur Politikwissenschaft

herausgegeben vom
Geschwister-Scholl-Institut
für Politikwissenschaft

2022

Benjamin David Probst

**Framing in der Kontestation des
Pariser Klimaabkommens durch die
Trump-Administration**

Bachelorarbeit bei
Dr. Rainer Hülse
2022

Inhalt

1. Einleitung.....	1
2. Liberalismus zwischen Hegemonie und Populismus.....	3
3. Die Liberale Internationale Ordnung.....	6
3.1 Liberale Ordnung(en) & Normen.....	6
3.2 Kontestation von Institutionen.....	8
4. Das Pariser Klimaabkommen.....	10
5. Framing.....	12
5.1 Frame-Erfassung.....	13
5.2 Quellenmaterial.....	15
5.3 Codebuch.....	16
5.4 Intercoderreliabilität.....	18
6. Ergebnisse.....	19
6.1 Bereinigtes Datenmaterial.....	19
6.2 Inhaltliche Kontestation.....	21
6.3 Statische Frameelemente.....	22
6.4 Frame-Entwicklung.....	24
6.5 Frame-Salienz.....	27
6.6 Wahlkampf- versus Regierungs-Frames.....	29
7. Diskussion.....	31
8. Fazit und Forschungsausblick.....	33
Literaturverzeichnis.....	35
Eigenständigkeitserklärung.....	39

1. Einleitung

Die Liberale Internationale Ordnung (LIO) steht unter Druck (Börzel und Zürn 2021; Hirschmann 2021; Amadi 2020; Mearsheimer 2019; Ikenberry 2018). Der Aufstieg populistischer Akteure wie Marie Le Pen, Geert Wilders und Victor Orban, aber auch die zunehmende Unterstützung für Parteien wie die „Alternative für Deutschland“, oder die „Rassemblement National“ stellt die LIO offenbar vor neue Herausforderungen (Löfflmann 2022, S. 405; Walter 2021; Roth 2017, S. 81). Dabei ist die populistische Ablehnung gegenüber der LIO vor allem durch national-autoritäre Ideologie und die Missbilligung internationaler Eliten geprägt (Löfflmann 2022, S. 404; Lake et al. 2021, S. 225). Dem populistischen Druck ihrer Gesellschaften entsprechend, stellen also nicht mehr nur aufstrebende Mächte, sondern auch etablierte westliche Staaten die LIO vermehrt in Frage (Börzel und Zürn 2021, S. 282). Vor dem Hintergrund, dass diese Staaten als Erbauer dieser Ordnung eigentlich großen Nutzen aus der LIO ziehen (Kruck et al. 2022; Fioretos 2019), ist diese Kritik durchaus verwunderlich (Lake et al. 2021, S. 227). Diese Ablehnung der LIO äußert sich konkret in der Kontestation¹ internationaler Institutionen (Kruck et al. 2022, S. 345; Hirschmann 2021).

Während sich einige Autor:innen also auf die Ursachen oder Auswirkungen der Kontestation der LIO und ihrer Institutionen fokussiert haben (Hirschmann 2021, 2021; Heinkelmann-Wild und Jankauskas 2020; Bang et al. 2016), wenden sich andere nun auch vermehrt der Kontestation selbst zu (Bjola und Zaiotti 2021; Wolff und Zimmermann 2016; Welsh 2013). Eine der aktuellsten Beiträge zu diesem Forschungsfeld haben Kruck et al. (2022) geleistet. So bietet die von ihnen entwickelte viergliedrige Frame-Typologie die Möglichkeit deduktiv entwickelte Frames in der Kontestationen von Institutionen sichtbar zu machen und systematisch einzuordnen.

Um zur Entwicklung dieses Forschungsfeldes beizutragen, schließe ich an jenes Konzept an und entwickle es weiter. Konkret soll die US-amerikanische Kontestation des Pariser Klimaabkommens von 2015 untersucht werden. Die Vereinigten Staaten von Amerika sind das offensichtlichste Beispiel eines Profiteurs der LIO, welcher dieselbe aufgrund von populistischen Akteuren, wie Donald J. Trump, vermehrt kontestiert und gegen internationale Institutionen opponiert (Heinkelmann-Wild et al. 2021; Havercroft et al. 2018; Stokes 2018). Dem allgemeinen Populismus-Trend entsprechend, kamen dabei unter anderem populistische Stilmittel und strategisches Framing zum Einsatz (Biegon 2019, S. 521). Das Pariser

¹ Ich nutze den Begriff Kontestation als Äquivalenz zum englischen Fachbegriff *contestation*.

Klimaabkommen war oft Ziel rhetorischer Angriffe, bevor die USA ihren Austritt aus dem Abkommen verkündeten. Die Übereinkunft von Paris, wie sie offiziell genannt wird, ist folglich einer der extremeren Fälle von Kontestation – mündete diese doch tatsächlich in einem Austritt aus dem Abkommen – während sie gleichzeitig viele Ideale der aktuell kontestierten LIO verkörpert.

Um also auf den relevanten Untersuchungsgegenstand und die Frametypologie von Kruck et al. (2022) abzielen, lautet die zu beantwortende Forschungsfrage: *Wie hat die Trump-Administration ihre Kontestation des Pariser Klimaabkommens begründet?* Dazu untersuche ich die Kommunikation des Weißen Hauses unter Präsident Donald J. Trump auf die von Kruck et al. (2022) typologisierten Frames.

Allerdings soll das Konzept dabei in drei Punkten weiterentwickelt und ausgeweitet werden. Erstens wird die vor allem für formalisierte Institutionen und Organisationen entwickelte Frame-Typologie auf ein Abkommen und damit eine informelle Institution angewendet., um den Anwendungsbereich zu erweitern. Zweitens soll eine mögliche Änderung im Kontestations-Framing über die Amtszeit von Präsident Donald J. Trump hinweg sichtbar gemacht werden, um die bisherigen Erhebungen von Kruck et al., nach denen Frames statisch sein müssten, nachzugehen. Drittens werden die bislang lediglich qualitativ erhobenen Frames in einem quantitativen Codebuch operationalisiert, um sie künftig auch für größere Datenmengen methodisch nutzbar zu machen. Das Datenmaterial wird also mithilfe einer quantitativen deduktiven Frameanalyse analysiert.

Um das Pariser Klimaabkommen als Institution der LIO methodisch greifbar zu machen, definiere ich nach der Aufarbeitung des Forschungsstandes die LIO nach Lake et al. (2021). Anschließend arbeite ich die Frame-Typologie von Kruck et al. (2022) aus und setze sie in den Kontext der aktuellen Kontestations-Forschung. Daraufhin stelle ich das Klimaabkommen zusammen mit dessen Normen und Policies als liberale Institution vor. Bevor die Operationalisierung durch das Codebuch vorgestellt wird, erfolgt noch die Darlegung des sich an Entman (1993) orientierenden Framing-Ansatzes. Das Frame-Konzept halte ich jedoch kurz und ordne es dem Methodenkapitel zu, da es mir vor allem als Erhebungsinstrument dient. Anschließend stelle ich die Ergebnisse vor und ordne sie ein. Dabei reiche ich die Analyse der quantitativ erhobenen Daten durch repräsentative Textausschnitte inhaltlich an. Daraufhin diskutiere ich die Ergebnisse und reflektiere die theoretischen und methodischen Konsequenzen für die weitere Forschung. Zu guter Letzt empfehle ich Anpassungen der Frame-Typologie von Kruck et al. (2022).

2. Liberalismus zwischen Hegemonie und Populismus

Um diesen Forschungsbeitrag in den größeren theoretischen Kontext einzuordnen, arbeite ich im Folgenden die relevanten Debattenbeiträge zur LIO, ihrer Institutionen und deren Kontestation auf. Dabei orientiere ich mich an der Literatureinordnung von Kruck et al. (2022), welche in Literatur zu *Liberal Hegemony* und *Populism-Nationalism* unterscheiden, da deren Konzept der Kontestations-Frames hierauf beruht.

In der IB-Literatur zur LIO lassen sich vor allem theoretische Streitpunkte finden, die auf das Verständnis von internationalen Ordnungen selbst zurück gehen. So verstehen Vertreter:innen der *Liberal Hegemony*-Literatur internationale Ordnungen als Machtinstrumente der globalen Großmächte (Kim und Kim 2022; Mearsheimer 2019; Duncombe und Dunne 2018; Acharya 2018; Ikenberry 2018, 2012, 2009). Folglich übertragen sie ihr analytisches Raster auch auf die LIO, wonach diese das Produkt und Instrument der US-amerikanischen Machtpolitik ist. Einige dieser Autor:innen sehen den Beginn der LIO oft erst in den 90er Jahre des letzten Jahrhunderts, da hier die internationale Ordnung des kalten Krieges im Zusammenbruch des Kommunismus ihr Ende fand und sich ein Vakuum für die amerikanisch geführte liberale Ordnung öffnete (Mearsheimer und Ozturk 2021; Mearsheimer 2019). Andere, die nicht so stark in der Tradition des Realismus stehen, nennen das Ende des zweiten Weltkrieges als Durchbruch der LIO (Amadi 2020; Ikenberry 2018, 2014, 2012, 2009), weil es den USA als liberale Großmacht bereits damals in Teilen der Welt möglich war ihre liberale Ordnung zu errichten. Diese interne Uneinigkeit in der Forschung geht wohl auch auf die unterschiedliche raum-zeitliche Konzeptualisierung internationaler Ordnungen allgemein und der LIO im speziellen zurück, in der einige Autor:innen von globalen Ordnungen (Mearsheimer und Ozturk 2021; Mearsheimer 2019) und andere von thematisch, oder räumlich und zeitlich beschränkten Ordnungen reden (Lake et al. 2021; Duncombe und Dunne 2018; Ikenberry 2018, 2012).

Liberale Ansätze betonen im Vergleich zu den eben genannten machtpolitischen Perspektiven die Bedeutung von Normen für internationale Ordnungen und die LIO im besonderen. Sie ist mehr als nur das Produkt amerikanischer Machtpolitik, sondern speist sich demzufolge aus lange tradierten Normen, Prinzipien und politischen Vorhaben zur Organisation der internationalen Politik (Ikenberry 2018, S. 9). Die LIO entsteht folglich aus der Durchsetzung der liberalen Normen ab 1945 und dem Sieg der liberalen Demokratien über den Faschismus (Ikenberry 2009).

Trotz der skizzierten Unterschiede sind für beide Theorieschulen die liberalen Normen der LIO wichtig, um diese empirisch zu untersuchen. Sie unterscheiden sich also weniger in der faktischen Beschreibung der Ordnung als in der Diagnose der (macht-)politischen Auswirkungen und zugrundeliegenden Ursprüngen derselben. So sind die Normen einmal das Mittel zum Zweck der machtorientierten Ordnungserrichtung, und das andere Mal Teil der Ursache der Ordnung.

Jener Unterschied hat auch Konsequenzen für die Bedeutung von Institutionen für die LIO. Diese strukturieren in den internationalen Beziehungen auf Basis von Normen und Regeln das Verhalten zwischen Staaten (Rittberger und Zangl 2003, S. 22; Keohane 1989, S. 3). Internationale Ordnungen beinhalten Institutionen und werden durch diese strukturiert (Hurd 2019, S. 727). Realistische Autor:innen sehen die Institutionen der LIO als Ausdruck und Mittel der Machtpolitik der Vereinigten Staaten von Amerika (Mearsheimer 2019). Liberale Ansätze heben wiederum auch hier die Bedeutung der liberalen Normen hervor. Demzufolge sind die Institutionen unverzichtbar, um die liberalen Normen in der LIO zu verankern und zu praktizieren (Hurd 2019, S. 719).

Dass Institutionen für Ordnungen wichtig sind, ist allerdings auch eine Schwachstelle. Beide Forschungsrichtungen sind sich einig, dass internationale Institutionen Staaten nicht zur Regelbefolgung zwingen können. Deswegen müssen sie nach liberaler Logik die Mitglieder überzeugen, dass eine Regeleinhaltung legitim und angemessen ist. Legitimität führt somit zur Befolgung der institutionellen Regeln, während Delegitimierung eine Krise der Institution erzeugt, da die Regeleinhaltung abnimmt und die Institution die Kontrolle über das Verhalten der Mitglieder verliert (Hurd 2019, S. 717; Lantis und Wunderlich 2018, S. 579; Tallberg und Zürn 2017, S. 581). Die Legitimität und Existenz von funktionsfähigen Institutionen sind laut Liberalismus für die LIO also unverzichtbar, da der Kontroll- und Ansehensverlust der Institutionen langfristig den Normen der LIO und somit der Ordnung selbst schadet. In der *Liberal Hegemony* zwingt indessen die Großmacht die Mitglieder zur Regeleinhaltung und stützt damit Institutionen und LIO (Heinkelmann-Wild et al. 2021; Stokes 2018).

Aktuell ist die LIO jedoch Kritik ausgesetzt und in einer Krise. Forschungsbeiträge diagnostizieren als Symptome dieses Prozesses zum einen die Kontestation internationaler Institutionen, welche die LIO konstituieren (Kruck et al. 2022; Hurd 2019) und zum anderen den Aufschwung populistischer Akteur:innen und eine wachsende Skepsis gegenüber der Globalisierung (Löffmann 2022; Lake et al. 2021; Walter 2021; Roth 2017). Dabei unterscheiden sich die Einschätzungen zum Ursprung dieser Krise.

Die größten Sorgen um die LIO machen sich – der eigenen Aussage nach – die realistisch eingestellten Autor:innen, der *Liberal Hegemony* (Deudney und Ikenberry 1999, S. 179). Sie sehen die LIO durch aufsteigende Staaten gefährdet, da die USA in ihrer Führungsstärke schwächer werden (Acharya 2018; Duncombe und Dunne 2018). Durch diesen relativen Abstieg der USA im Vergleich zu Staaten, wie beispielsweise China, ist die von den Vereinigten Staaten aufgebaute LIO in Gefahr (Kim und Kim 2022). Sie sehen in der Schwächung der USA und deren LIO die Gefahr eines globalen Machtkampfes zwischen aufsteigenden und absteigenden Großmächten (Mearsheimer 2019). Dadurch scheint die Kontestation der (amerikanischen) LIO und der dazugehörigen Institutionen erklärbar, jedoch nicht direkt der Anstieg anti-globalistischer Akteur:innen innerhalb der Staaten und auch nicht eine Kontestation der LIO durch ihre eigenen Erbauer:innen, zu der es vor allem durch die USA, aber auch durch andere Staaten immer wieder kommt.

Diesem Faktor widmet sich ebenfalls ein breites Spektrum an Literatur, welches Kruck et al. (2022) unter dem Schlagwort *Populism-Nationalism* zusammengefasst haben. Hier herrscht weitgehende Übereinstimmung darüber, dass die innenpolitische Unzufriedenheit mit der LIO die Staaten zu außenpolitischen Angriffen auf die Ordnung bewegt (Löffmann 2022; Biegon 2019). Zum Ursprung der Unzufriedenheit gibt es verschiedene Ansätze. So wird zum einen die durch den internationalen Liberalismus erzeugte Ungleichheit innerhalb der Gesellschaften als ursächlich betrachtet (Duncombe und Dunne 2018, S. 29). Zum anderen gibt es auch Erklärungsansätze, die auf die Unzufriedenheit mit liberalen Normen hinweisen, wie beispielsweise der mögliche Identitätsverlust von Gesellschaften durch zunehmende Globalisierung (Walter 2021). Forscher:innen von Parteiensystemen beschreiben diesen Konflikt mithilfe des Cleavage-Konzeptes. Demzufolge spiegelt die zunehmende Ablehnung kosmopolitischer Elemente die Entstehung eines neuen Cleavages wider, der die Wählerschaft in Kosmopolit:innen und Kommunitäre spaltet (Koopmans und Zürn 2019; Roberts 2018). Schlussendlich äußern sich diese Ursachen in national-autoritärer Ideologie, der Missbilligung internationaler Eliten (Löffmann 2022) und dem Wandel von Parteiensystemen, auch bei den Staaten, die bisher Profiteure der LIO waren (Lake et al. 2021, S. 227).

Die Literatur ist also von den unterschiedlichen Grundauffassungen zu globalen Ordnungen geprägt. Diese Streitpunkte ziehen sich von den Mechanismen der internationalen Ordnungen über die Rolle von Institutionen bis zu den Ursachen für die Bedrohung der LIO. Die Krise der LIO wird dabei entweder direkt anhand der Kontestation durch andere Staaten aufgrund von

internationalen Machtverschiebungen untersucht oder in Form von innerstaatlichen Veränderungen, die sich außenpolitisch in Form von Kontestation äußern.

3. Die Liberale Internationale Ordnung

An die Debatte um die Bedeutung von Normen anschließend definiere ich im Folgenden die LIO auf Basis von Lake et al. (2021), um sie methodisch greifbar zu machen. Im zweiten Unterkapitel gehe ich schlussendlich auf die Kontestation internationaler Institutionen ein.

3.1 Liberale Ordnung(en) & Normen

Um die LIO und die Rolle des Pariser Klimaabkommens für die geplante Frame-Analyse nach Kruck et al. (2022) operationalisierbar zu machen, benötigt es eines einheitlichen Konzeptes. Die Konkretisierung der LIO von Martin Lake et al. (2021) eignet sich für diese Arbeit aus mehreren Gründen besonders gut. Zum einen haben sie ein breites Forschungsfeld zusammengefasst und strukturiert. Ihr Konzept zur LIO ist somit umfänglich. Zum anderen beziehen sie sich intensiv auf die normativen Elemente, welche die LIO konstituieren. Dieser Fokus auf Normen ist fundamental, da dieses Kapitel als Grundlage zur Einordnung und Beschreibung des Pariser Klimaabkommens als liberale Institution dienen soll – ich habe bereits im vorherigen Kapitel erwähnt, dass liberale Normen zur empirischen Beschreibung der LIO in den beiden großen Theorieschulen unverzichtbar und anerkannt sind. Des Weiteren ist das Pariser Klimaabkommen zum Großteil auf dem Prinzip *naming and shaming* aufgebaut, die Normen gewinnen also auch hierdurch zusätzliche Bedeutung, da sie das Abkommen funktionsfähig halten (Bang et al. 2016, S. 212). Zusätzlich ist die Kontestation der Normen ein wichtiger Faktor in der Kontestationsforschung. Die Nähe des Textes zu liberaler Literatur und der sich damit verstärkende Fokus auf die Normen des Liberalismus ist also ein zusätzlicher Vorteil.

Um der LIO gerecht zu werden teilen Lake et al. (2021) ihre Konzeptualisierung in die drei Elemente: Liberal, International und Ordnung. Ich möchte den Schwerpunkt hier auf die liberalen Elemente setzen und die der Ordnung lediglich kurz ansprechen. Den internationalen Charakter der LIO lege ich ausschließlich im Kontext ihrer liberaler Werte dar, um unnötige Doppelungen zu vermeiden.

Ich beginne mit dem Faktor Ordnung. Lake und seine Kolleg:innen sind sich der im vorangegangenen Kapitel angedeuteten Kontroverse um den Beginn der LIO bewusst und entscheiden sich für einen definitorischen Trick, indem sie nicht von einer globalen LIO ausgehen. Stattdessen ist die LIO laut ihnen in zeitliche, räumliche, oder themenabhängige

Unter-Ordnungen unterteilbar. So unterscheidet sich die LIO der 50er Jahre mit ihren Institutionen und Praktiken von der heutigen, oder die liberale Unter-Ordnung des Handels-Regimes von dem des Menschenrechts-Regimes (Lake et al. 2021, S. 227). Demzufolge konnte sich die LIO bereits Ende der 40er Jahre durchsetzen, auch wenn sie sich damals vor allem über den Block der westlichen Staaten erstreckte. Im Ergebnis ist für den Ordnungs-Charakter der LIO vor allem die Regelbefolgung notwendig, wenn auch nicht hinreichend:

"Rules, norms, and decision-making procedures characterize the LIO, and the coordinated action of actors, both state and nonstate, sustains the LIO. [...] Rules are a necessary but insufficient component of the LIO." (Lake et al. 2021, S. 228)

Die LI-Ordnung ist nach Lake et al. (2021) also in verschiedene Ordnungen unterteilbar und beruht auf Regeln, die Entscheidungsprozesse strukturieren.

Nun jedoch zur normativen Basis der LIO, dem Liberalismus. Wenngleich schwer zu fassen, sind die zentralen normativen Bausteine der liberalen Philosophie die universelle Gleichheit und Freiheit von Individuen, sowie die individuelle und kollektive Selbstbestimmung (Lake et al. 2021, S. 229). Um dies auf die LIO anzuwenden, konzentrieren sich Lake et al. auf die drei Faktoren: politischer Liberalismus, wirtschaftlicher Liberalismus und liberaler Internationalismus.

Der Liberalismus wirkt sich insofern politisch aus, als dass er die gleichen Regeln für alle Akteur:innen des internationalen Systems schafft. Machtgefälle werden dadurch – zumindest formell – ausgeglichen. Zusätzlich gilt es die Menschenrechte zu schützen, sowie demokratische Beteiligung auf Ebene der Mitgliedsstaaten zu fördern (Lake et al. 2021, S. 230). Besonders dieser Eingriff auf Staatenebene hat Konsequenzen für die LIO, denn sie gerät damit in Konflikt mit der Souveränität der Staaten.

Jetzt zu den wirtschaftlichen Normen des Liberalismus. Diese beruhen auf marktwirtschaftlichen Regeln innerhalb der Staaten, dem Freihandel zwischen den Staaten, der freien Bewegung von Kapital und der Möglichkeit ausländischer Direktinvestitionen (Lake et al. 2021, S. 230). Den Ausgleich von eventuellen negativen Auswirkungen, wie wachsender Ungleichheit, sollen stabile Wohlfahrtsstaaten schaffen (Lake et al. 2021, S. 231). Unschwer erkennbar ist, dass auch die wirtschaftliche Norm stark in die Souveränität der Staaten eingreift.

Dieser Konflikt kommt nun bereits zum zweiten Mal zur Sprache und beruht auf den Eigenschaften des liberalen Internationalismus. Dieser setzt auf internationale Institutionen,

welche universell zugänglich sind, um die für die LIO so wichtigen Regeln und Prozesse zu strukturieren (Lake et al. 2021, S. 231). Das übergeordnete Ziel des Liberalismus ist dabei *Global Governance*, bei der sich die Mitgliedsstaaten dem Wohl der Allgemeinheit verschreiben (Lake et al. 2021, S. 232). Die Institutionen sind vom Multilateralismus geprägt, demzufolge Staaten gewillt sein müssen, Autorität an andere Staaten oder Institutionen abzugeben, um langfristige Stabilität zu garantieren – daher die Eingriffe in nationale Politik. Durch den universellen Anspruch der Institutionen werden aber auch solche Staaten Mitglieder, die liberale Normen nicht wirklich praktizieren (Lake et al. 2021, S. 233).

Die LIO speist sich also aus den liberalen Normen, da sie sich liberale Werte zum Ziel gesetzt hat, von den Mitgliedsstaaten erwartet Autorität abzugeben und liberale Wirtschaftspolitik durchsetzt. Dabei werden ihre Mitgliedsstaaten durch allgemein zugängliche Institutionen zu Regeleinhaltungen verpflichtet.

3.2 Kontestation von Institutionen

Die große Bedeutung von Institutionen lässt diese im Zentrum des Konflikts um die LIO stehen, welcher bereits zur Sprache gekommen ist. So hat die schwankende liberale Weltordnung einen neuen Forschungsstrang der Internationalen Beziehungen (IB) befeuert, der sich auf Kontestation spezialisiert hat (Wolff und Zimmermann 2016, S. 514). Die Kontestationsforschung in Bezug auf internationale Institutionen leitet sich aus der konstruktivistischen Literatur und der dort debattierten Normkontestation ab (Lantis und Wunderlich 2018, S. 571). In einem Satz zusammengefasst ist institutionelle Kontestation die öffentliche Kritik an einer Institution, welche die institutionelle Autorität herausfordert (Kruck et al. 2022, S. 346). Im Folgenden skizziere ich die Frame-Typologie von Kruck et al. (2022), indem ich deren Bezug zum Frame-Konzept darlege, ihre Kontestations-Frames vorstelle und ihr bisheriges methodisches Vorgehen schildere.

Kruck et al. (2022), haben diesen diskursiven Ansatz innerhalb der Kontestationsforschung weiter geführt und Kontestations-Frames bestimmt. Dabei orientieren sie sich an Entmans (1993) Definition von Frames:

„To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such a way as to promote a particular problem definition, causal interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation for the item described.“ (Entman 1993, S. 52)

Die Kontestations-Frames betonen also manche inhaltlichen oder argumentativen Aspekte mehr als andere. Allerdings formulieren Kruck und seine Kolleg:innen die Frames nicht komplett inhaltlich nach Problemdefinition, Ursachenzuschreibung, etc. aus. Stattdessen arbeiten sie die relevanten Unterschiede mithilfe einer zweidimensionalen Typologie heraus und konzentrieren sich dabei auf die relevantesten Merkmale.

Die unterschiedlichen Frames ziehen Kruck et al. (2022) dabei aus verschiedenen Forschungssträngen. Aus der Normkontestationsforschung sowie der Legitimitätsforschung zu Institutionen erhalten sie die erste Dimension ihrer Frame-Typologie, welche in die Faktoren der Revision und Reform gegliedert ist. Kontestationsframes zielen demnach entweder auf eine Reform der Institution ab, indem sie die grundlegenden Prinzipien einer Institution akzeptieren, aber dafür deren Praktiken kritisieren oder sie zielen auf die komplette Revision der Institution ab, indem sie die zugrundeliegenden Prinzipien ablehnen (Kruck et al. 2022, S. 347).

Die zweite Dimension gewinnen sie deduktiv aus der Literatur zu den *New Cleavages*. Hier steht die kommunitaristische, beziehungsweise kosmopolitische Argumentationshaltung der Kontestation im Vordergrund; je nachdem, ob die eigene Nation als das Opfer der Institution gesehen wird oder die globale menschliche/staatliche Gemeinschaft (Kruck et al. 2022, S. 347–348). Somit ergibt sich eine zweidimensionale Frame-Typologie, die sich aus den Dimensionen Revision vs. Reform und National vs. Global zusammensetzt. Aus der Kombination dieser Glieder ergeben sich folgende vier Frames:

1. Global-reformistischer Frame: Der kontestierende Staat greift die Praktiken der Institution an und stellt die gesamte globale menschliche/staatliche Gemeinschaft als geschädigt dar; die grundlegenden Prinzipien der Institution lässt er jedoch unangetastet.
2. National-reformistischer Frame: Der kontestierende Staat greift die Praktiken der Institution an und stellt die eigene Nation als geschädigt dar; die grundlegenden Prinzipien der Institution greift er nicht an.
3. Global-revisionistisch: Der kontestierende Staat greift die fundamentalen Prinzipien der Institution an und stellt die gesamte internationale Gemeinschaft als durch die Institution geschädigt dar, nicht nur die eigene.
4. National-revisionistisch: Der kontestierende Staat greift die fundamentalen Prinzipien der Institution an und stellt die eigene Nation als geschädigt dar (Kruck et al. 2022, S. 348–349).

Diese vier Frames geben noch keinen konkreten Inhalt vor, sondern sind das Gerüst, nach dem sich dann die Argumentation der jeweiligen Kontestation strukturiert. Sie dienen praktisch nur der analytischen Zuordnung von Kontestationen zu strukturellen Frame-Typen und Kontestations-Strategien, da die konkrete Argumentation je nach Institution und kontestierendem Staat individuell ist. So wird eine Großmacht wie beispielsweise China argumentativ anders gegen Institutionen opponieren wie kleinere Staaten, während sich die grundlegende Strategie aber durchaus ähneln mag.

Kruck et al. (2022) haben ihr Konzept bereits an der Kontestation von vier Institutionen durch die USA getestet, deren liberale Prinzipien sie für ihre Untersuchung jeweils klar benannt haben. Anschließend haben sie über die Regierungszeit von Donald J. Trump hinweg Textmaterial aus der Administration und der Presse qualitativ ausgewertet. Ich will es ihnen gleichtun und die liberalen Grundprinzipien des Pariser Klimaabkommens kurz skizzieren, bevor ich die Kontestations-Frames erhebe. Um das Konzept aber weiterzuentwickeln und eventuelle Limitationen zu entdecken, erweitere ich den Analyserahmen. So versuche ich die Kontestations-Frames mithilfe eines quantitativen Codebuchs zu erheben. Dabei sollen auch die normalerweise per qualitativer Untersuchung gewonnenen inhaltlichen Angriffe auf die Institution im Codebuch rudimentär erfasst werden. Zusätzlich füge ich die zeitliche Dimension der Erhebung hinzu.

4. Das Pariser Klimaabkommen

Bevor es um die Erhebung der Frames geht, werde ich nun die liberalen Eigenschaften des Pariser Klimaabkommens genauer beleuchten. Dazu liefere ich einen groben Überblick über das Vertragswerk, ordne es als internationale Institution ein, konkretisiere die liberalen Normen des Abkommens mithilfe von Lake et al. (2021) und begründe die Entscheidung das Klimaabkommen zu untersuchen. Indem ich das Abkommen theoretisch greifbar mache, wird auch die Untersuchung der Kontestation leichter operationalisierbar.

Die Übereinkunft von Paris entstammt der *United Nations Framework Convention on Climate Change* (UNFCCC) (UNFCCC -- 25 Years of Effort and Achievement o.D.) und ist somit Teil des Klima-Regimes der Vereinten Nationen (Lake et al. 2021, S. 233), was einer Unter-Ordnung der LIO entspricht. Das Abkommen wurde von 195 Ländern unterzeichnet und hat somit eine breite Partizipation erreicht (Bang et al. 2016, S. 211; Falkner 2016, S. 1117). Die wichtigsten inhaltlichen Beschlüsse des Vertrags sind dreierlei: Erstens ist das erklärte Ziel die Erderwärmung auf 2 °C oder idealerweise 1,5 °C bis zum Ende des Jahrhunderts zu

beschränken (Bang et al. 2016, S. 210). Dies soll zweitens durch von den Nationen selbstständig festgelegte Pläne zur CO₂-Emissionsreduzierung erreicht werden (Bodansky 2016, S. 5; Bang et al. 2016, S. 211). Die nationalen Emissionsreduktionspläne müssen dem UNFCCC-Sekretariat in Bonn gemeldet werden, wo sie gesammelt und veröffentlicht werden (Dimitrov et al. 2019, S. 2). Drittens sollen Entwicklungsländer finanzielle Unterstützung vom globalen Norden erfahren, um sich an Klimaveränderungen anpassen zu können und selbstständig Klimaschutz zu betreiben (Bodansky 2016, S. 6). Somit kombiniert das Abkommen *top-down* Elemente mit einem *bottom-up* Vorgehen, da es einerseits einen gesetzlich verpflichtenden Rahmen von oben vorgibt, der Reduktionspläne fordert, und andererseits den Staaten deren konkrete Ausarbeitung überlässt (Dimitrov et al. 2019, S. 2).

Das Pariser Klimaabkommen wird in der Literatur allgemein hin als Institution diskutiert (Dimitrov et al. 2019, S. 2; Mearsheimer 2019, S. 4; McAllister und Schnakenberg 2022, S. 469), weshalb ich diese Praxis weiterführe. Ich möchte dennoch darauf hinweisen, dass die Übereinkunft von Paris auch konkreten Definitionen standhält. Exemplarisch möchte ich hierfür Rittberger und Zangl (2003) anführen, nach denen sich Institutionen durch die Schaffung von Verhaltensregelmäßigkeiten auszeichnen, die regelgemäßes Verhalten garantieren und auf Normen und Regeln basieren. Auch beispielsweise Keohane (1989) teilt diese Definition größtenteils, wenngleich er die Bedeutung von Normen nicht erwähnt. Das Pariser Klimaabkommen fördert regelmäßiges und regelgemäßes Verhalten beispielsweise, indem es die Mitgliedsstaaten verpflichtet nationalstaatliche Klimaschutzziele zu beschließen und diese zu aktualisieren. Zusätzlich basiert es auf einer Vielzahl von liberalen Normen, worauf ich gleich näher eingehe. Um Fehlinterpretationen zu vermeiden, muss es jedoch von internationalen Organisationen abgegrenzt werden, da ihm dafür die notwendigen exekutiven Organe fehlen, um als aktiver Akteur aufzutreten (Keohane 1989, S. 4–5).

Die liberalen Normen der LIO nach Lake et al. (2021) finden sich vielzählig im Klimaabkommen wieder. So ist das Abkommen erstens für alle Staaten zugänglich und funktioniert am besten, wenn möglichst viele Staaten partizipieren (Bang et al. 2016, S. 210). Der Anspruch des Vertrages auf universelle Beteiligung und Gültigkeit ist also offensichtlich. Zweitens entspricht das übergeordnete Ziel des globalen Klimaschutzes dem liberalen Wunsch nach *Global Governance*. Ist eine möglichst geringe Erderwärmung doch das Beste für das Wohl der Allgemeinheit, um die freie Entfaltungsmöglichkeit von Individuen auch künftig zu garantieren, und eine globale Koordinierung dieser Anstrengungen unverzichtbar, um Ergebnisse zu erzielen (Falkner 2016, S. 1116). Gleichzeitig müssen alle beteiligten Staaten

bereit sein im Sinne des Multilateralismus Autorität an andere abzugeben (Dimitrov et al. 2019, S. 1). Beispielsweise müssen Pläne an das UNFCCC-Sekretariat gemeldet, sowie globale Klimaschutzziele akzeptiert und in eigene Klimaschutzpläne mit einbezogen werden. Das Pariser Klimaabkommen ist also eine Institution der LIO, da es den universellen Anspruch verfolgt *Global Governance* durchzusetzen und dazu die Staaten durch multilaterale Prinzipien zur Autoritätsabgabe zwingt.

Das Klimaabkommen bietet sich aus zweierlei Gründen als Untersuchungsgegenstand an, um das Konzept von Kruck et al. (2022) zu erweitern. Einerseits ist noch immer eine gewisse Nähe zu den kontestierten Institutionen gegeben die Kruck und seine Mitautor:innen anekdotisch analysiert haben. So ist das Pariser Klimaabkommen eine weitere der von Donald Trumps Administration kontestierten Institutionen. Andererseits bietet das Abkommen die Möglichkeit das Konzept auf seine Erweiterungspotenziale in der Anwendbarkeit zu untersuchen. So handelt es sich nicht um eine formalisierte Institution, wie die bisherigen empirischen Beispiele von Kruck et al. (2022).

5. Framing

Bei dem von Kruck et al. (2022) genutzten Frame-Konzept nach Entman (1993) handelt es sich sowohl um ein theoretisches Konstrukt als auch um die Grundlage für die methodische Frame-Erhebungen. Daher gehe ich im Folgenden kurz auf die theoretische Relevanz von Framing für die Politik ein und konkretisiere meine Methode direkt in den nachfolgenden Unterkapiteln.

Das Frame-Konzept von Entman (1993) ist allgemein hin akzeptiert und wird ausgiebig genutzt (Matthes und Kohring 2008, S. 264; Boykoff 2007, S. 478). Er bezieht sich dabei vor allem auf textbasierte Medien. Um sein medienzentriertes Konzept auf die politische Landschaft der IB anzuwenden, muss jedoch nicht viel Vorarbeit geleistet werden. So hat Entman die Bedeutung von Frames für die Politik bereits selbst angesprochen (Entman 2003, S. 418, 1993, S. 55). Neben diesen diskurspolitischen Überlegungen Entmans nutzen nach Campbell (2002, S. 27–28) politische Eliten Frames vor allem um ihre Policies gegenüber der Öffentlichkeit zu legitimieren. Damit sorgt das Re-Framing neben Wandel im Diskurs auch zu echtem politischen Wandel (Campbell 2002, S. 28). Allerdings müssen Frames salient im Text verfügbar sein, um zu wirken (Entman 1993, S. 57).

Im Kontext der Pariser Klimaabkommens legitimiert die US-Regierung also ihre De-Legitimierung der Institution. In diesem Fall gibt es zwei verschiedene Publika, die angesprochen werden. Man muss sich einerseits der eigenen Bevölkerung gegenüber

legitimieren und andererseits – viel wichtiger für meine Untersuchung – gegenüber der internationalen Staatengemeinschaft und deren politischen Eliten. Die konkrete Operationalisierung stelle ich in den folgenden Unterkapiteln vor, dabei konkretisiere ich zunächst die Erhebungsmethode, bevor ich das Untersuchungsmaterial diskutiere. Das finale Codebuch wird zuletzt in 3.3 vorgestellt.

5.1 Frame-Erfassung

Um die Frames zu erheben, nutze ich eine Inhaltsanalyse. Dabei orientiere ich mich an Matthes und Kohring (2004), welche die vier Standardmethoden des textwissenschaftlichen Verfahrens, des interpretativ-quantifizierende Verfahrens, des computerbasierten quantitativen Verfahrens und des deduktiven Verfahrens zur Frame-Erfassung identifiziert haben (Matthes und Kohring 2004, S. 57–58).

Aufgrund der deduktiv erstellten Frames von Kruck et al. (2022) ist für deren Erhebung selbstverständlich das deduktive Verfahren das Mittel der Wahl. Hier sind die Objektivität und Reliabilität der Untersuchungen deutlich höher als beispielsweise bei interpretativen Verfahren. Allerdings lassen sich nur die bereits bekannten, deduktiv erstellten Frames untersuchen, ein exploratives Vorgehen ist hier nicht möglich (Matthes und Kohring 2008, S. 262–263, 2004, S. 60). Während meine Untersuchung also von der erhöhten Reliabilität und Objektivität profitiert, ist der Mangel an Flexibilität dennoch kein Verlust. Schließlich besteht mein Forschungsbeitrag primär in der Anwendung des bestehenden Frame-Konzeptes auf einen neuen Fall, um dasselbe weiterzuentwickeln, nicht im explorativen Entdecken von Kontestations-Frames.

Frames lassen sich im Allgemeinen bei vier Abschnitten des kommunikativen Prozesses finden. Das sind zuerst die Kommunikator:innen, anschließend die Journalist:innen, daraufhin die Medieninhalte, beziehungsweise deren Text-Frames und zuletzt die Rezipient:innen-Frames (Matthes und Kohring 2004, S. 56). Zwischen den jeweiligen Kommunikations-Stationen sind bewusste oder unbewusste Änderungen im Framing möglich, übernehmen doch nicht alle das Framing der Vorangegangenen. Beim Untersuchungsgegenstand der US-Regierungskommunikation lässt sich die Station der Journalist:innen ausklammern, beziehungsweise unter die des Kommunikators einordnen. So sind die zu untersuchenden Medieninhalte direkt vom Kommunikator „Weißes Haus“ veröffentlicht und von demselben journalistisch in Artikelform aufgearbeitet. Journalistisches Framing in der Medienberichterstattung ist also nicht das Ziel dieser Arbeit und wird auch nicht näher untersucht.

Bei den Medieninhalten ist ein sehr ähnliches Framing, wie beim Kommunikator „US-Regierung“, zu vermuten. So kann direkt das Framing des Kommunikators untersucht werden, ohne eine potenzielle Verzerrung der Frames durch Journalist:innen befürchten zu müssen. Strategisches und unehrliches Framing ist in den Texten zwar denkbar – beispielsweise um die wahren Beweggründe der Administration für die Kontestation zu verschleiern – aber für diese Untersuchung nicht mit negativen Konsequenzen für das Ergebnis zu werten. Da die Frame-Typologie von Kruck et al. (2022) direkt auf eine Frame-Strategie abzielt, ist es also nicht das Ziel, die wahren Frames des Kommunikators „Weißes Haus“ zu finden, sondern deren geframete Kontestations-Strategie zu untersuchen. Dadurch sollen größere Rückschlüsse auf das strategische Framing in der Kontestation internationaler Institutionen gezogen werden.

Die letztlich von den Rezipient:innen übernommenen Frames sind ebenso nicht Teil dieser Untersuchung. Hierfür wären Interviews oder Umfragen notwendig. Das für die Kontestationsforschung relevante Publikum ist das der internationalen politischen Eliten, da sie es sind, die auf die Kontestation von internationalen Institutionen reagieren. Es handelt sich hierbei um ein Expert:innenpublikum, bei dem durchaus davon auszugehen ist, dass es die zu untersuchenden Frames sehr genau wahrnimmt, wenn auch nicht unbedingt übernimmt. Ist die USA doch mit ihrem Großmachtstatus für diese Akteur:innen von großer Relevanz.

Nachdem die konkrete Untersuchungsform und die zu untersuchenden Kontestations-Frames festgelegt sind, komme ich nun zu den Rahmenbedingungen der Erhebung von Frames in meinem Codebuch. Zum einen ist es das Ziel die Frames in die einzelnen Frameelemente zu teilen, um eine bestmögliche reliable Untersuchung sicherzustellen (Matthes und Kohring 2008, S. 264). Dabei setze ich auf eine Kodierung per Hand. Damit will ich die Möglichkeit einer zumindest begrenzten interpretativen Kodierung nutzen, die nach Oswald (2022, S. 192) bei Frame-Erhebungen immer notwendig ist. Ziel der Kodierung ist es die An- und Abwesenheit von Frames zu bestimmen (Chong und Druckman 2007, S. 107) und die Texte somit in Frame-Gruppen einzuteilen (Matthes und Kohring 2008, S. 264). Gleichzeitig erhebe ich auch manifeste Merkmale der Texte, um mögliche Beziehungen zwischen Text-Typen und deren Framing zu untersuchen. Die für Frame-Analysen eigentlich sehr wichtige Salienz-Bestimmung der Frames (Entman 1993, S. 57) wird jedoch nur rudimentär vorgenommen, um die Texte grob in ihrer Bedeutung gewichten zu können. So gehe ich bei Texten mit salienterem Framing davon aus, dass hier vom Kommunikator „Weißes Haus“ bewusst hochsalient kommuniziert wurde, was demnach also Rückschlüsse auf dessen Frame-Strategie zulässt, da dies der Leserschaft erleichtert die Frames wahrzunehmen (Oswald 2022, S. 27, 2022, S. 32;

Entman 1993, S. 53). Eine intensivere Betrachtung ist nicht notwendig, da zum einen die Wirkung der Frames auf die Rezipient:innen wie bereits angesprochen nicht Teil der Untersuchung ist und ich zum anderen beim Expert:innenpublikum nach wie vor davon auszugehen, dass es die niedrig salienten Frames wahrnimmt.

5.2 Quellenmaterial

Bevor ich die Untersuchung per Codebuch vorstelle, werfe ich einen Blick in das Untersuchungsmaterial. So handelt es sich um Texte, die das Weiße Haus unter Donald J. Trump auf der eigenen Website veröffentlicht hat. Die Website ist durch die Nationalarchive der Vereinigten Staaten eingefroren, verändert sich somit nicht mehr und ist öffentlich zugänglich (White House o.D.). Eine themenspezifische Stichwortsuche der Wortkombination „Climate Accord“ ergab 139 Treffer. Die Stichwörter habe ich entsprechend dem englischen Namen des Pariser Klimaabkommens – Paris Climate Accord – gewählt, ohne die Erwähnung von Paris zur Bedingung zu machen. Die Ergebnisse setzen sich unter anderem aus transkribierten Reden, Pressekonferenzen des Weißen Hauses, Regierungserklärungen und Artikeln zusammen.

Die angesprochenen medienzentrierten Frame-Konzepte sind auf das Untersuchungsmaterial also durchaus anwendbar, weil die Präsentation der Texte durch das Weiße Haus auf der Website und die Aufbereitung der Inhalte denen klassischer Medieninhalten sehr ähneln. Es handelt sich zusätzlich um eine zeitlich und mengenmäßig begrenzte Anzahl an Untersuchungseinheiten. Mit Veränderungen des Untersuchungsmaterials muss also nicht gerechnet werden. Ich gehe davon aus, dass Texte zum Pariser Klimaabkommen mindestens eines der beiden gewählten Stichwörter erhalten, somit handelt es sich um eine Vollerhebung der Kommunikation des Weißen Hauses zum Pariser Klimaabkommen. Externe Statements, beispielsweise durch Interviews bei journalistischen Zeitungen sind hier anders wie bei den Untersuchungen von Kruck et al. (2022) nicht inkludiert, außer sie wurden vom Weißen Haus veröffentlicht. Ein Beispiel hierfür wäre das Format „News Clips“, in dem das Weiße Haus Presseveröffentlichungen zu bestimmten Themen zusammenfasst und diese sich damit zu eigen macht.

Das Untersuchungsmaterial ermöglicht also eine Vollerhebung der über die Trump-Regierungsjahre hinweg offiziell veröffentlichten Texte zum Pariser Klimaabkommen und ist nach medienzentrierten Frame-Konzepten auswertbar.

5.3 Codebuch

Um die Frame-Typologie von Kruck et al. (2022) zu erweitern und um die lückenlose Vollerhebung des Materials gewährleisten zu können, habe ich mich angesichts der Vielzahl an Texten für ein quantitatives Vorgehen entschieden. Mithilfe eines Codebuches sollen also die vorhandenen Frames diagnostiziert und registriert werden. Die Variablen sind also meist als Dummy-Variablen mit 0=nein und 1=ja zu codieren.

Zunächst werden im Codebuch die manifesten Merkmale der Texte erhoben. So wird erstens jedem Text eine der Reihenfolge auf der Website entsprechende Nummer zugeordnet und zweitens das angegebene Veröffentlichungsdatum registriert. Besonderes Letzteres ist wichtig, um Veränderungen im Kontestations-Framing über die Amtszeit hinweg ausfindig zu machen. Die dritte Kategorie („Typ“) erfasst den Texttyp. Auch hier wird sich an die Angaben der Website gehalten. Bei einer fehlenden Selbstbezeichnung ist die einfache Ausprägung „Artikel“ zu codieren. Mithilfe dieser Kategorie sollen im Nachgang mögliche relevante Textgruppen identifiziert werden. Um die 139 Texte zu filtern, wird in der vierten Kategorie („Pariser Klimaabkommen“) erhoben, ob das Abkommen Erwähnung findet. Falls nicht, werden die Texte nicht weiter ausgewertet. Nach der intensiven Betrachtung des Untersuchungsmaterials habe ich mich zusätzlich entschieden die Kategorie („Wahlkampfveranstaltung“) zu erstellen. Sie soll vor allem die vielen Wahlkampfreden sichtbar machen, die auf der Website veröffentlicht sind. So könnten die Frames der Wahlkampfreden eventuell anders interpretiert werden als die der Executive, wenngleich auch Statements während des US-Wahlkampfes in anderen Ländern außenpolitisch registriert werden dürften.

Um die Frames von Kruck et al. (2022) zu erheben, werden ihre vier Kontestations-Frames wieder in die Frameelemente aufgeteilt. Dadurch sollen die einzelnen Elemente im Fokus der Erhebung stehen und nicht einfach nur komplette Texte den Frames zugeordnet werden, da hier die Reliabilität sinken könnte (siehe Kapitel 3.1). Um das kommunitaristische, beziehungsweise kosmopolitische Framing zu operationalisieren, wird in der Kategorie fünf („Eigener Staat“) codiert, ob sich in dem Text Sätze finden lassen, welche die eigene Nation als das Opfer des Pariser Klimaabkommens bezeichnen. In Kategorie sechs („Internationale Community“) wird wiederum erfasst, ob Sätze die globale menschliche/staatliche Gemeinschaft durch das Pariser Klimaabkommen geschädigt sehen. Sind sowohl global- als auch national-orientierte Aussagen in den Sätzen eines Textes zu finden, wird lediglich die Kategorie sechs und nicht zusätzlich Kategorie fünf codiert. Diese Entscheidung habe ich getroffen, weil die national orientierten Frameelemente in Kombination mit globalen ihren nationalen Charakter verlieren. So wird

Kruck et al. (2022, S. 348) zufolge der Schaden der eigenen Nation oftmals zu dem der geschädigten Weltgemeinschaft hinzugezählt. Die nationale Schädigung ordnet sich also der internationalen Gemeinschaft unter. Das Motto ist: „Alle sind geschädigt, auch meine Nation!“. Dies dennoch als nationalen Frame zu registrieren wäre kontraproduktiv.

Um die Elemente Reform und Revision zu erheben, gehe ich etwas differenzierter vor und untersuche die mögliche Kontestation direkt anhand kontestierbaren Eigenschaften des Pariser Klimaabkommens. Kruck et al. (2022) haben in ihrer Untersuchung die normativen Grundprinzipien genutzt, um hier Kontestation ausfindig zu machen. Aufgrund meines quantitativen Ansatzes muss dies bei mir auch für die Praktiken des Abkommens (siehe Kapitel 4) geschehen. Somit wird das Frameelement der Reform in Kategorie sieben Mithilfe von sechs Unter-Kategorien erhoben, die sich aus den anfechtbaren Praktiken der Institution ergeben. Es werden derartige Sätze registriert, welche 1. die individuellen nationalen Verpflichtungen zum Klimaschutz kritisieren (Kategorie „Verpflichtung“), 2. die Veröffentlichung der eigenen Klimaschutzpläne ablehnen (Kategorie „Veröffentlichung“), 3. die globalen Klimaziele des Abkommens beanstanden (Kategorie „Klimaziele“) und 4. die Hilfen für den globalen Süden anfechten (Kategorie „Entwicklungsländer“). Zusätzlich wird inhaltliche Kritik an den Praktiken des Abkommens, die in Kategorie eins bis vier noch nicht genannten wurde, unter 5. (Kategorie „Andere Reformen“) und allgemeine Reformwünsche, die sich nicht auf konkrete Praktiken des Abkommens beziehen, unter 6. (Kategorie „Allgemeine Reformen“) codiert.

Demgegenüber kontestiert das Frameelement der Revision die fundamentalen Prinzipien der Pariser Übereinkunft. Deshalb wird die Kategorie 8. „Revision“ anhand der Kritik an den liberalen Prinzipien des Abkommens (siehe Kapitel 4) untersucht. Diese sind 1. Klimaschutz mithilfe von *Global Governance* (Kategorie „Global Governance“) und 2. der multilaterale Aufbau des Abkommens (Kategorie „Multilateralismus“). Allgemeine fundamentale Ablehnung des Abkommens, ohne Angabe von Gründen, wird unter 3. erhoben (Kategorie „Allgemeine Ablehnung“).

Die Unter-Kategorien von Reform und Revision sind unabhängig voneinander zu codieren, eine Codierung beeinflusst also nicht eine andere. Folglich können Sätze auch mehreren Unterkategorien zugeordnet werden, sollten dementsprechende Inhalte zu finden sein. Die relevanten Inhalte sind dementsprechend nur innerhalb einzelner Sätze zu suchen, um die Reliabilität zu erhöhen. Fehlkodierungen durch falsch oder unterschiedlich interpretierbare Kontexte zwischen Sätzen, Absätzen oder gar dem Gesamttext sollen so vermieden werden. Treten revisionistische und reformistische Frameelemente gemeinsam in einem Text auf, ist

hier keine eindeutige Entscheidung zu Gunsten der einen oder anderen zu treffen, wie dies bei den nationalen und globalen Frameelementen geschieht. Kruck et al. (2022) äußern sich nicht zu derartigen Graubereichen der revisionistischen oder reformistischen Frameelemente. Ich habe mich dafür entschieden, diese Uneindeutigkeit einfach in das Codebuch zu übernehmen.

Die Erhebung der Frame-Salienz bezieht sich hingegen auf den jeweils kompletten Text. Dadurch soll das Framing des Textes in Relation zu dem anderer Texte gesetzt werden können. Erst die einzelnen operationalisierten Faktoren der Salienz untersuchen die Frameelemente der Sätze. So setzt sich die Kategorie neun „Salienz“ aus den Unterkategorien „Platzierung“ und „Wiederholung“ zusammen. Beides sind wichtige Maßnahmen, um Frames in Texten salient zu platzieren (Lengauer 2007, S. 87; Kioussis 2004). Die Platzierung bezieht sich dabei auf die Positionierung von Frameelementen in (Zwischen-)Überschriften. Die Wiederholung bezieht sich auf die Wiederkehr von Frameelementen in mindestens drei Absätzen. Durch das Addieren der beiden Faktoren ergibt sich eine dreistufige Messung der Gesamt-Salienz des Textes in Form der Ausprägungen „0=niedrig“, „1=mittel“ und „2=hoch“. Eine detailliertere Messung liefert meiner Einschätzung nach keinen signifikant besseren Wissensgewinn und würde die Kodierung unverhältnismäßig verkomplizieren. Besonders unter letzterem könnte die mögliche Reliabilität leiden.

5.4 Intercoderreliabilität

Um das Codebuch in seiner Reliabilität zu testen, habe ich einen Intercoderreliabilitätstest durchgeführt. Dabei wurden die ersten 13 angezeigten Texte des Untersuchungsmaterials von einem externen Kodierer, der per Kodierer:innenschulung in das Codebuch eingewiesen wurde, erhoben und anschließend mit meinen eigenen Auswertungen abgeglichen. Mithilfe der Statistiksoftware SPSS wurde die dort zu Verfügung stehende Kennzahl von Cohens Kappa (Cohen 1960) errechnet.

Die Reliabilität der einzelnen Kategorien erwies sich dabei stets als substanziell oder besser. So wurden die manifesten Merkmale der Texte (Nummer, Datum, Typ) mit einer Reliabilität von 1,0 perfekt erhoben (Signifikanz $<0,001$). Genauso gut schnitten die Kategorien „Abkommen“, „Eigener Staat“, „Entwicklungsländer“, „Platzierung“, „Wiederholung“ und „Wahlkampfauftritt“ ab. Die Kategorien „Veröffentlichung“, „Klimaziele“, „Andere Reformen“, „Klimaschutz“, und „Multilateralismus“ wiesen bei den erhobenen Texten keinerlei Ausprägungen auf. Deswegen lagen sie als Konstante vor, wodurch kein Kappa errechnet werden konnte. Die Intercoderreliabilität kann aufgrund der homogenen Kodierung aber dennoch als annähernd perfekt angenommen werden. Die Kategorie „Verpflichtung“ wies

eine Reliabilität von 0,806 auf (Signifikanz = 0,003) und war damit nicht ganz so perfekt wie die vorherigen Kategorien kodiert worden. Die niedrigsten Kappa-Werte wiesen die Kategorien „Allgemeine Reformen“ (0,629; Signifikanz = 0,0015) und „Allgemeine Ablehnung“ (0,683; Signifikanz = 0,015) auf. Allerdings handelt es sich hier immer noch um substantielle Werte (Landis und Koch 1977, S. 166). Eine Anpassung des Codebuches musste also nicht vorgenommen werden. Da sämtliche Kategorien der Reliabilität bezüglich substantiell oder besser ausgewertet wurden, hat sich das Codebuch als Reliabilität erwiesen.

6. Ergebnisse

Die mit dem Codebuch erhobenen Daten werden nun vorgestellt, interpretiert und diskutiert. Dabei gehe ich zunächst auf die manifesten Daten des Untersuchungsmaterials ein bevor ich die vorhandenen Frames der Texte untersuche, um daraufhin die Entwicklungen des Kontestations-Framings aufzuzeigen und unterschiedlich zu analysieren.

6.1 Bereinigtes Datenmaterial

Von den per Stichwortsuche erhobenen 139 Texten des Weißen Hauses thematisierten 96 das Pariser Klimaabkommen. Allerdings wurde in 10 Artikeln das Pariser Klimaabkommen lediglich erwähnt, ohne relevante Ausprägungen für die einzelnen Frameelemente zu liefern. Somit lag der bereinigte und nutzbare Datensatz bei 86 Texten, was fast zwei Drittel (61,9%) des Ursprungsmaterials entspricht. Der recht große Ausfall an Texten ist wohl auf das Suchsystem der Website zurückzuführen. So lieferte das Stichwort „Accord“ mehrere Dutzend Artikel, die lediglich das Wort „accordingly“ enthielten. Die Vollerhebung zum Pariser Klimaabkommen konnte aber weiterhin angenommen werden, da durch das Suchsystem lediglich zusätzliches Textmaterial angegeben wurde. Das Erhebungsmaterial erstreckt sich über die gesamte Legislaturperiode der Trump-Administration. So ist der erste Artikel, der das Pariser Klimaabkommen benennt, am 27.01.2017 und der letzte am 19.01.2021 veröffentlicht worden.

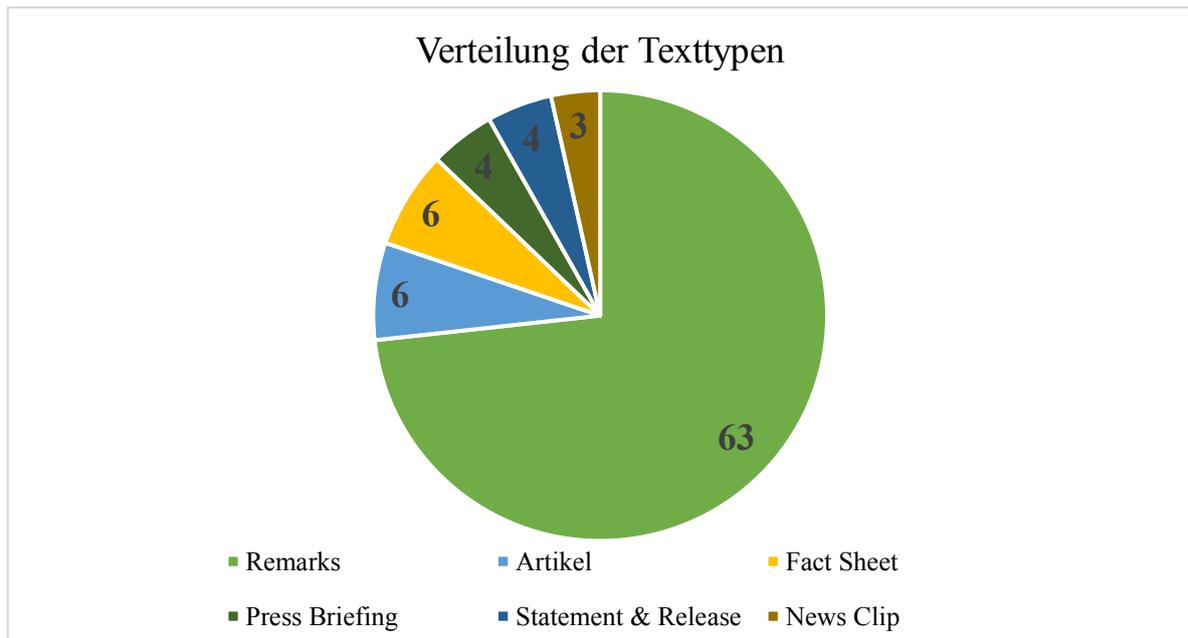


Abbildung 1: Verteilung der Ausprägungen der Kategorie 3. „Typ“

Die Texttypen des Untersuchungsmaterials, in dem Framing erhoben wurde, sind sehr unausgeglichen. Der überwiegende Anteil der Texte (73%) ist von der Website als „Remarks“, also Bemerkungen, oder Anmerkungen, ausgewiesen. Die Typen „Artikel“, „Fact Sheet“, „Press Briefing“, „Statement & Release“ und „News Clip“ sind lediglich mit 6,9%, oder weniger vertreten. Etwas über 90% der „Remarks“ setzen sich aus Wahlkampfreden zusammen. Ein intensiverer Blick in die Daten hat ergeben, dass der überwiegende Teil dieser „Remarks“ aus Reden von Präsident Donald J. Trump und Vize-Präsident Michael Pence besteht. Die Veröffentlichungen der jeweiligen Politiker-Reden ähneln sich innerhalb von verschiedenen Zeitabschnitten oftmals so sehr, dass davon auszugehen ist, dass es sich um immer wiederkehrende gleichbleibende Redemanuskripte handeln muss. Diese wurden demnach in lediglich punktuell abgewandelter Form auf verschiedenen Wahlkampfveranstaltungen vorgetragen und anschließend veröffentlicht.

Diese Überrepräsentation kann potenziell gravierende Konsequenzen für die weitere Auswertung des Framings haben, da durch die Vielzahl der ähnlichen Reden das darin enthaltene Framing in seiner Bedeutung vielleicht überbewertet werden könnte. Eine erste wichtige und dominierende Textgruppe ist also gefunden und identifiziert. Ob diese auch das Framing dominiert, wird weiter unten analysiert.

6.2 Inhaltliche Kontestation

Bevor ich zu der Auswertung der Kontestations-Frames fortschreite, lohnt sich ein kurzer Blick auf die einzelnen Frameelemente. Hierfür habe ich aus den Unter-Kategorien von „Reform“ und „Revision“ Mehrfachantwortensets gebildet, um mögliche Überschneidungen der inhaltlichen Frame-Ausprägungen zu entdecken.

Innerhalb der Kategorie „Reform“ wurden 30 Ausprägungen in 21 Texten (24,4% des bereinigten Untersuchungsmaterials) gefunden. Die Ausprägungen verteilen sich folgendermaßen auf die Unter-Kategorien: „Verpflichtung“=10; „Entwicklungsländer“=3; „Andere Reformen“=10; „Allgemeine Reformen“=7. Insbesondere die nationalen Verpflichtungen zum Klimaschutz standen damit im Fokus der Kritik. Die Unterkategorie „Andere Reformen“ sammelt verschiedenste inhaltliche Kritik, ist also nicht inhaltlich homogen, sondern eher als diffus gerichtete Kritik zu interpretieren. Allgemeine Reformen wurden als nächstgrößere Gruppe gefordert. Kritik an den Entwicklungshilfezahlungen für den globalen Süden war fast gar nicht zu finden und eine Ablehnung des Zwanges zur Veröffentlichung der eigenen Klimaziele fand gar nicht statt. Somit wurde überhaupt nur eine inhaltliche Unter-Kategorie in der reformistischen Kontestation genutzt.

Innerhalb der Unter-Kategorien von „Revision“ verstärkte sich der Eindruck, dass die Kontestation mehrheitlich unspezifisch stattfindet. In 78 Texten (90,7% des bereinigten Untersuchungsmaterials) lagen 79 revisionistische Frameelemente vor. Die revisionistische Kontestation war dabei aber fast gänzlich einer allgemeinen Ablehnung zuzuschreiben („Allgemeine Ablehnung“=74), während sich nur zwei Ausprägungen beim Prinzip „Klimaschutz“ und drei beim „Multilateralismus“ finden ließen. Im Ergebnis der beiden Mehrfachantwortensets ist also zu sehen, dass konkrete inhaltliche Kontestation – sei es an den Praktiken oder direkt an den fundamentalen Prinzipien der Institution – sehr selten zu finden war.

Überschneidungen zwischen den inhaltlich orientierten Unter-Kategorien waren dementsprechend auch nur sehr sporadisch zu finden. Die Auswertung der Mehrfachantwortensets per Kreuztabelle lieferte insgesamt 17 Überschneidungen von Reform- und Revisions-Unterkategorien in 14 Artikeln. Nur in einem Text ergab sich eine Überschneidung der nach Kruck et al. (2022) hergeleiteten inhaltlichen Unterkategorien. Hier traf Kritik am Multilateralismus des Abkommens mit der Ablehnung der nationalen Verpflichtungen zum Klimaschutz zusammen. Die restlichen 13 Artikel überschritten sich zumeist in den Unter-Kategorien zu anderen Reformen, allgemeine Reformen und allgemeiner

Ablehnung. Vor dem Hintergrund, dass bereits bei den einzeln ausgewerteten Unter-Kategorien die allgemein gehaltene Kontestation zahlenmäßig dominierend war, überrascht es nicht, dass auch hier die meisten Überschneidungen stattgefunden haben. Die geringe Anzahl an Überschneidungen lässt auf eine Vielzahl von eindeutig zuordbaren Texten hoffen.

Die einzelnen inhaltlichen Unter-Kategorien, welche die Operationalisierung von Kruck und seinen Kolleg:innen nachahmen sollten, sind bei der Erhebung also kaum zu Tragen gekommen. Stattdessen dominiert die allgemein gehaltene Kontestation. Besonders die revisionistischen Frameelemente waren verbreitet.

6.3 Statische Frameelemente

Die sich bereits andeutende Übermacht revisionistischer Frameelemente stellt noch nicht die Garantie für tatsächliches Framing dar. Hierfür müssen die Kombinationen der Frameelemente untersucht werden. Um also die finalen Frames zu erheben, habe ich die reformierenden, revisionistischen, globalen und nationalen Frameelemente von Kruck et al. (2022) nachträglich als eigene Kategorien erstellt und nach den Ausprägungen der Unter-Kategorien von „Revision“ und „Reform“ aus dem Datensatz heraus codiert. Die einzelnen Ausprägungen bei den inhaltlichen Unter-Kategorien sind somit in die größeren Frameelemente der Kontestations-Frames umcodiert und können somit zu vollständigen Frames zusammengesetzt werden.

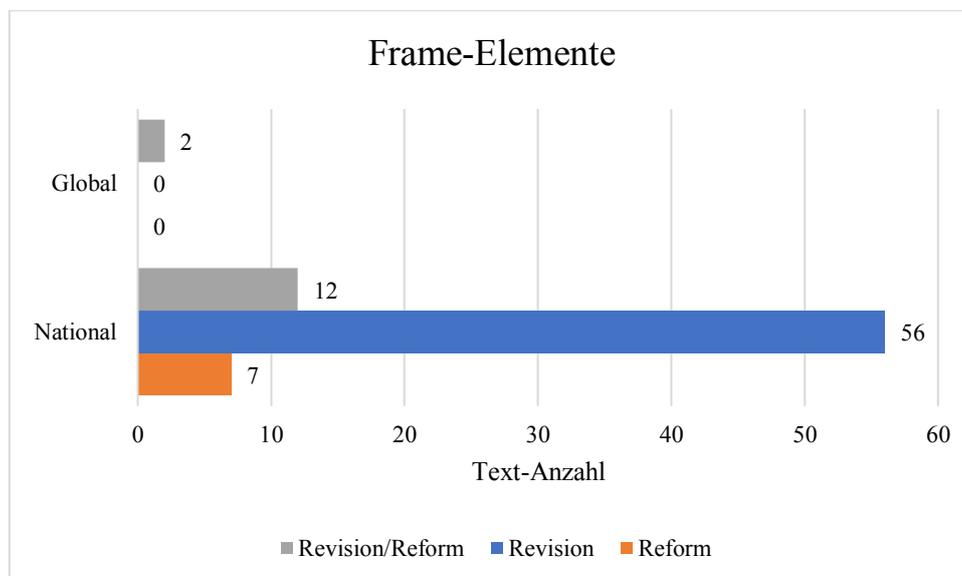


Abbildung 2: Frameelemente der Kontestations-Frames

Als Allererstes fällt beim Zählen der in Abbildung 2 ausgewiesenen Texte auf, dass in keineswegs allen Texten des bereinigten Untersuchungsmaterials vollständiges Framing

stattfindet. So sind in 77 Texten kombinierte Frameelemente der Dimensionen National vs. Global und Reform vs. Revision zu finden. Dies entspricht einem Anteil am relevanten Untersuchungsmaterial von 89,5%. Dass somit in nur 10,5% des bereinigten Untersuchungsmaterials kein vollständiges Framing nach Kruck et al. (2022) stattfindet, spricht vorerst sowohl für deren Frame-Typologie als auch für die Auswahl des Untersuchungsmaterials – hätte eine fehlgeleitete Auswahl des Textmaterials doch deutlich weniger Frames aufweisen müssen. In 16% der Texte tritt gleichzeitig sowohl revisionistisches als auch reformierendes Framing auf. Hier kann das Framing also nicht eindeutig einem der vier Frametypen von Kruck et al. (2022) zugewiesen werden.

Ein zweiter Blick auf die kombiniert auftretenden Frame-Elemente lässt den Schluss zu, dass fast alle Texte ihre Kontestation national geframet haben. In lediglich zwei Texten sind global orientierte Frameelemente zu finden. Bei beiden Texten handelt es sich um Wahlkampfveranstaltungen von Donald J. Trump, in denen er einen Bezug zur Gelbwestenbewegung in Frankreich herstellt:

„Two hundred and twenty-eight House Democrats voted to put America back into the disastrous Paris Climate Accord. How’s that working out for Paris? How’s that one working out for France? The yellow vests. They didn’t like all that money being sent to people that they never heard of, the country from which they came. And it hasn’t been working out well.“ (White House 2019)

Der Logik des Codebuchs folgend verweist der Präsident mit seinen rhetorischen Fragen hier also auf einen anderen Staat (Frankreich), welcher vom Pariser Klimaabkommen ebenfalls geschädigt wird, und setzt somit die vermeintliche Schädigung der Vereinigten Staaten in einen internationalen Kontext. Es handelt sich dabei jedoch nur um kurze Exkurse innerhalb der Reden, da Donald Trump anschließend den Fokus weiterhin auf die angeblich geschädigten USA legt. Zusätzlich ist das Framing hinsichtlich kosmopolitischer Elemente offensichtlich nicht besonders ausgeprägt, da er nur ein anderes Land neben den USA anspricht. Trump wird also auch in diesen beiden Artikeln nicht zum rhetorischen Kosmopoliten.

Die wohl wichtigste Erkenntnis aus Abbildung 2 ist, dass in 56 Texten und somit in 65% des bereinigten Untersuchungsmaterials national-revisionistische Frames zu finden sind. Diese scheinen demnach das Kontestations-Framing dominiert zu haben. National-reformistische Frames sind mit lediglich sieben Artikeln weit abgeschlagen und liegen noch hinter den nicht eindeutig zuweisbaren Artikeln. Kruck und seine Kolleg:innen würden ihre Analyse wohl hier

beenden und die Kontestation des Pariser Klimaabkommens dem national-revisionistischen Framing zuordnen. Dieses Urteil mag jedoch etwas vorschnell sein, da die nachfolgenden Kapitel hierzu durchaus differenziertere Ergebnisse liefern.

6.4 Frame-Entwicklung

Um die allzu statische Analyse der Frames aufzubrechen, beziehe ich die zeitliche Veränderung mit ein. Dazu habe ich das Datenmaterial in die Quartale der Legislaturperiode eingeteilt und die veröffentlichten Texte, welche die jeweiligen Frames enthalten, einfach gezählt.

Die Entscheidung, die Zeiteinheit der Quartale zu nutzen, liegt zum einen an der Anzahl der aussagekräftigen Texte. Kleinere Zeitabstände hätten nur vereinzelt Texte vorgewiesen und gleichzeitig eine übersichtliche grafische Darstellung der Entwicklung verkompliziert. Größere Zeitabstände – etwas Halbjahre – hätten den Einfluss externer Ereignisse auf das Framing schwerer nachvollziehbar gemacht. Zum anderen ist die Einteilung von Datenmaterial in Quartale bei kommunikationswissenschaftlichen Analysen gängige Praxis (vgl. Brulle et al. 2012; Neuberger et al. 2007). Trotzdem ist mir klar, dass es sich hierbei vielleicht nicht um die bestmöglichen Darstellungs- und Untersuchungszeiträume handelt, da Text-Ballungen bei Quartalsübergängen eventuell aufgebrochen werden. Eine Analysesoftware zur Identifizierung der bestmöglichen Zeiteinheit stand mir jedoch nicht zur Verfügung und der potenzielle Mehrwert einer solchen ist vernachlässigbar. Die gewählte Praxis liefert daher zufriedenstellende Kenntnisse zum Untersuchungsmaterial. Der Vollständigkeit halber ist anzumerken, dass ein Text kein Veröffentlichungsdatum aufwies. Daher fehlt in Abbildung 3 im Vergleich zu Abbildung 2 ein Artikel mit national-revisionistischem Framing.

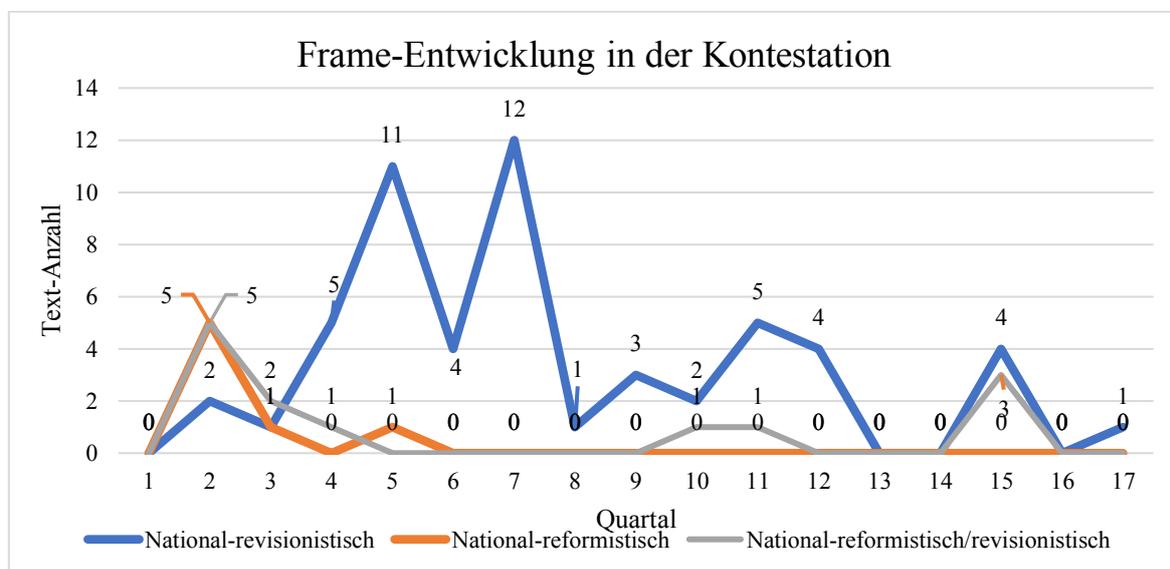


Abbildung 3: Entwicklung der Kontestations-Frames über die Legislaturperiode

Die Frame-Entwicklung spiegelt einige Erkenntnisse aus den vorherigen Kapiteln wider. So dominierte der national-revisionistische Frame tatsächlich einen Großteil der Legislatur. Ab dem vierten Quartal von 2017 bestimmte er sogar fast gänzlich das Kontestations-Framing, während einzelne Texte nur punktuell gemischtes Framing wiedergaben. Besonders ausgeprägt war er zwischen Januar und März sowie Juli und September 2018. Dies lässt sich eventuell auf die Zwischenwahlen 2018 und dem damit verbundenen Wahlkampf zurückführen.

Ein Indiz für diese Vermutung ist der Fakt, dass es sich fast ausschließlich um Wahlkampfveranstaltungen handelte. Im 4., 5., 6. und 7. Quartal sind vor allem Reden von Vize-Präsident Michael Pence enthalten, welche er auf der Veranstaltungsreihe „Tax Cuts to Put America First“ gehalten hat. Hier handelt es sich um das immer wieder gleiche Redemanuskript, welches allem Anschein nach lediglich in den Begrüßungsformeln den lokalen Örtlichkeiten entsprechend angepasst und von Pence im spontanen Redefluss geringfügig abgewandelt wurde. Das national-revisionistische Framing in Bezug auf das Pariser Klimaabkommen ist in diesen Reden folgendermaßen abgebildet:

“We’ve also been busy unleashing American energy. We approved the Keystone and Dakota Pipeline. We rolled back the Clean Power Plan. And President Trump put America first when he withdrew the United States from the job-killing Paris Climate Accord.” (White House 2018)

In dem betreffenden Absatz ist die Kontestation also lediglich in einem Satz zu finden, wenngleich sie hier recht eindeutig formuliert ist; einerseits in der Aussage nationale Arbeitsplätze zu verlieren und andererseits in der revisionistischen Aussage, dass der Austritt gut gewesen sei.

Dieser Frame ist trotz seiner Eindeutigkeit lediglich in diesem einen Satz zu finden. Der Rest der Rede behandelt das Pariser Klimaabkommen gar nicht. Nur vier von 32 Texten aus den entsprechenden Quartalen entsprechen nicht diesem Redemanuskript, framen jedoch ähnlich, auch was den geframten Text-Anteil innerhalb der Dokumente angeht. Viele Artikel, die sich in den darauffolgenden Quartalen von 2019 finden lassen, wiederholten ebenso immer wieder den bereits festgestellten Frame mit einem ähnlichen Wortlaut und ähnlicher Quantität. Im Jahr 2019 kamen zu den fortgeführten Reden von Michael Pence vereinzelt ein paar Trump-Reden und andere Text-Typen hinzu. Aufgrund der kurzgehaltenen Thematisierung des Abkommens sind die national-revisionistischen Frames in den entsprechenden Jahren 2018 und 2019 fast

gänzlich niedrig salient. Nur zwei Texte schaffen es auf eine mittlere Salienz und erfüllen damit immerhin eine der beiden Salienz-Kategorien „Wiederholung“ und „Platzierung“.

Interessant ist noch, dass der national-revisionistische Frame erst ab dem vierten Quartal die Führung zu übernehmen scheint. Davor sind offenbar hauptsächlich national-reformistische und nicht genau zuordbare Frames kommuniziert worden. Dies ist besonders deshalb relevant, da im letzten Drittel des zweiten Quartals, genauer gesagt am 01.06.2017, der Austritt aus dem Pariser Klimaabkommen verkündet wurde. Die Texte hierzu sind dementsprechend deutlich salienter und für die offizielle Position des Weißen Hauses gegenüber dem Klimaabkommen vermutlich relevanter als die sich immer wiederholenden national-revisionistisch framenden Wahlkampfreden aus den Quartalen 4 bis 8. Erst gegen Ende der Legislatur scheinen wieder reformierende Frameelemente in Kombination mit revisionistischen aufzutreten. Nach einer genaueren Betrachtung dieser Texte aus dem 15. Quartal muss jedoch eingestanden werden, dass die reformistischen Frameelemente nur randständig vorkommen und nicht im Zentrum der Texte stehen. Demzufolge handelt es sich hier nicht um eine Textgruppe, die intensiverer Betrachtung wert wäre, auch wenn das plötzliche Auftreten überraschen mag.

Die Frameentwicklung bestätigt also auf den ersten Blick die Ergebnisse aus Kapitel 5.3. Die Untersuchung der vielen national-revisionistisch framenden Texte in den hochfrequentierten Quartalen zeigt jedoch, dass es sich hier um eine Verzerrung handeln könnte, da durch das einfache Zählen die Quantität der Texte mehr ins Gewicht fällt als deren jeweilige Bedeutung für das Framing der Administration.

6.5 Frame-Salienz

Mithilfe der erhobenen Frame-Salienz möchte ich im Folgenden die Texte ihrem Einfluss und ihrer Wirkung nach in Relation zueinander setzen. Ich nehme nach wie vor an, dass höher saliente Texte durch die Wiederholung oder Platzierung ihrer Frames diese besser an die Leserschaft weiter geben (Oswald 2022, S. 27; Entman 1993, S. 53) und die saliente Gestaltung des Textes als aktive Tat des Kommunikators „Weißes Haus“ zu werten ist, wodurch dieser den jeweiligen Frame in den Vordergrund heben möchte (Oswald 2022, S. 32; Campbell 2002, S. 27–28).

Bei dieser Gewichtung wurden die drei Stufen der Salienz als Faktoren genutzt. So wurden niedrig-saliente Texte 0,5-fach gezählt, mittel-saliente Texte einfach und hoch-saliente Texte doppelt. Durch diese einfachen Faktoren ist eine schnelle Vergleichbarkeit zu Abbildung 3 gegeben, sodass die Verteilung der Salienz innerhalb der Textgruppen leicht nachvollziehbar ist. Die Entscheidung den Abstand zwischen mittel und hoch salienten Texten größer zu gewichten als den zwischen niedrig und mittleren, ist auch der Einfachheit der Faktoren geschuldet. Mit dieser Gewichtung soll also keineswegs ein wissenschaftlicher Standard für die Auswertung von Frame-Salienz etabliert werden. Vielmehr geht es hier um eine einfache Visualisierung der Salienz-Verteilung zwischen den Quartalen und Frames.

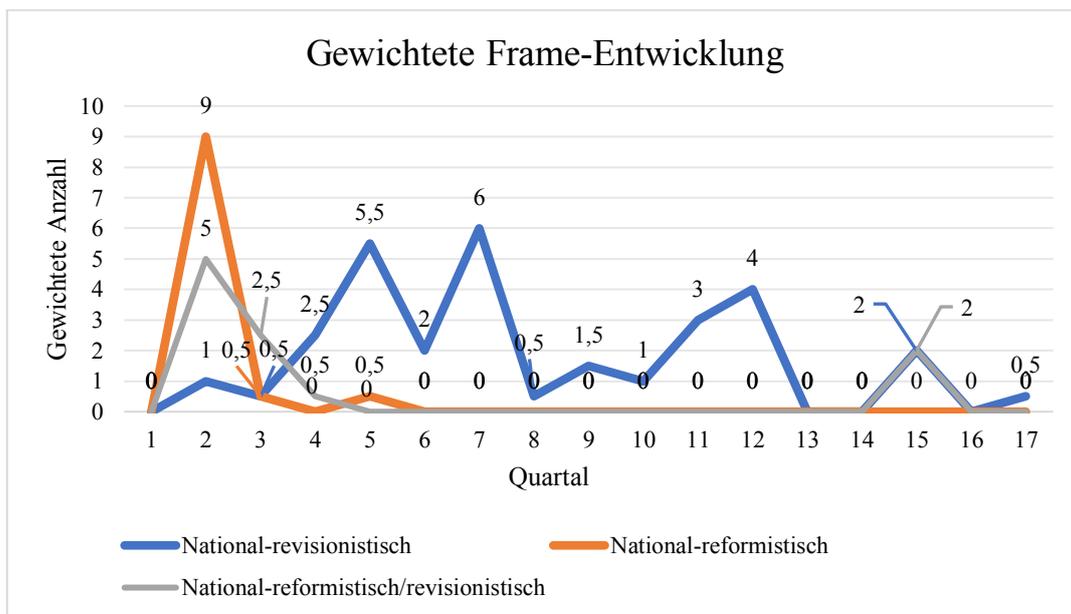


Abbildung 4: Nach Salienz gewichtete Frame-Entwicklung

In Abbildung 4 ist sehr deutlich zu sehen, dass die Salienz der Texte die Schwerpunkte des Framings deutlich verschiebt. So gewinnen die national-reformistischen und nicht eindeutig framenden Texte in den ersten Quartalen deutlich an Gewicht. Die national-revisionistischen

Texte dominieren zwar immer noch die Mitte der Regierungszeit, sind in ihrer Ausprägung aber stark abgeschwächt. Meist handelt es sich um einen Rückgang um die Hälfte, was von sehr niedrig salientem Framing zeugt. Somit ist klar, dass um das Datum der Bekanntgabe des Austritts aus dem Abkommen das national-reformistische Framing äußerst ausgeprägt war, während revisionistisches Framing kaum, oder nur in Kombination mit reformistischen Frameelementen stattfand.

Am besten zusammenfassen lässt sich das hoch saliente reformistische Framing der US-Regierung im zweiten Quartal durch die Bekanntgabe des Austritts durch Donald J. Trump. Er stellt dabei den Wiedereintritt der USA in das Klimaabkommen bei einer etwaigen Reform desselben in Aussicht. Die Ehrlichkeit oder Umsetzbarkeit dieses Vorschlages ist hinterfragbar, er gehörte aber offensichtlich zu der von der Trump-Administration verfolgten Strategie:

“Therefore, in order to fulfil [sic] my solemn duty to protect America and its citizens, the United States will withdraw from the Paris Climate Accord [...]. So we’re getting out. But we will start to negotiate, and we will see if we can make a deal that’s fair. And if we can, that’s great. And if we can’t, that’s fine.” (White House 2017)

Die Einberechnung der Salienz zeigt also keine absolute Dominanz des national-revisionistischen Framings, sondern einen Wandel der Frame-Strategie über die Regierungszeit. Während zunächst noch stark reformierend geframet wird, kontestiert die Administration ab 2018 fast ausschließlich revisionistisch. Lediglich gegen Ende der Amtsperiode – eventuell im Zuge des Präsidentschaftswahlkampfes 2020 – kommt es wieder zu Abweichungen im Framing. Eine dominierende Frame-Strategie zu bestimmen, scheint also schwer zu sein. Es spricht einiges dafür die Frames des zweiten Quartals als am aussagekräftigsten zu bewerten, da hier der Austritt aus dem Abkommen kommuniziert wurde und dort auch die salientesten Texte zu finden sind. Allerdings ist eindeutig, dass die Kontestation über dieses Austrittsankündigung hinweg revisionistisch stattgefunden hat, da sich auch danach immer noch viele Frames finden lassen.

6.6 Wahlkampf- versus Regierungs-Frames

Die vorherigen Kapitel scheinen in ihrer Analyse also nicht eindeutig zu sein. Um weiter Klarheit zu schaffen und vielleicht doch noch die Dominanz der einen Kontestations-Strategie über die andere zu entdecken, teile ich das Untersuchungsmaterial in zwei Gruppen. Wie bereits angesprochen enthält das Untersuchungsmaterial viele Wahlkampfreden. Deren Bedeutung für die offizielle außenpolitische Kontestations-Strategie der US-Regierung ist aber eventuell schwächer einzuschätzen als die in Pressekonferenzen und offiziellen Reden geäußerten Frames. Es muss also in Framing durch die Wahlkampffakteure und Framing durch die offiziellen Akteure der US-Administration unterschieden werden. Auch, wenn es sich um dieselben Personen handeln mag, treten sie doch dennoch in unterschiedlichen Funktionen auf.

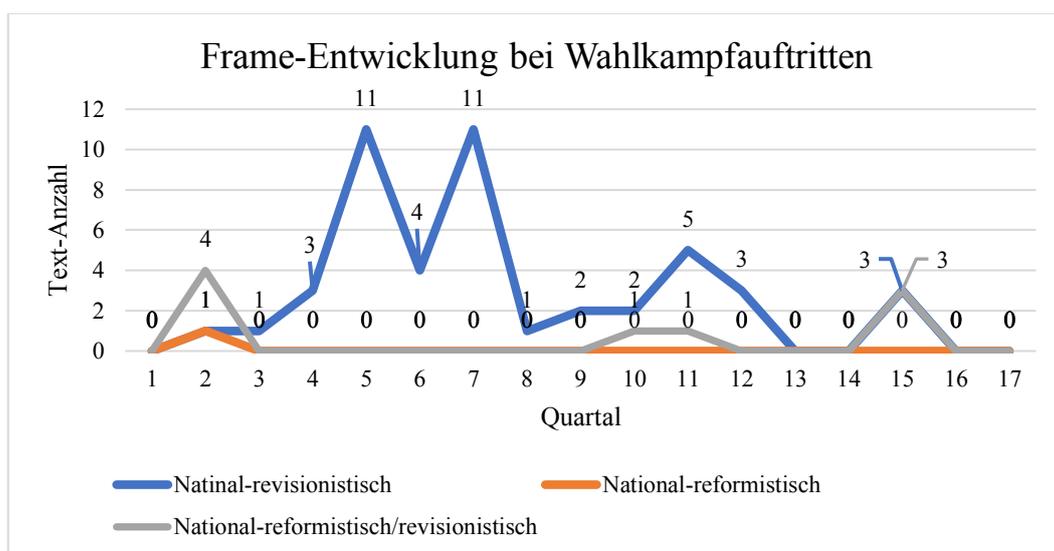


Abbildung 5: Frame-Entwicklung der durch Wahlkampfauftritte entstandenen Texte

Die Texte, die Wahlkampfreden oder Ähnliches wiedergeben, bestätigen die ersten Eindrücke aus den Kapiteln 6.3 und 6.4, da hier das national-revisionistische Framing dominiert. Im zweiten Quartal scheint es immerhin Vermischungen zwischen revisionistischen und reformistischen Frameelementen zu geben. Allerdings handelt es sich hier nur um niedrig saliente Texte. Somit schneidet die Gruppe der Wahlkampf-Texte insgesamt schlecht ab, was die Salienz angeht. So kann lediglich vier Mal mittlere Salienz festgestellt werden. Die übrigen Texte sind allesamt niedrig salient. Die Frame-Strategie ist also zwar eindeutig national-revisionistisch, jedoch wenig salient.

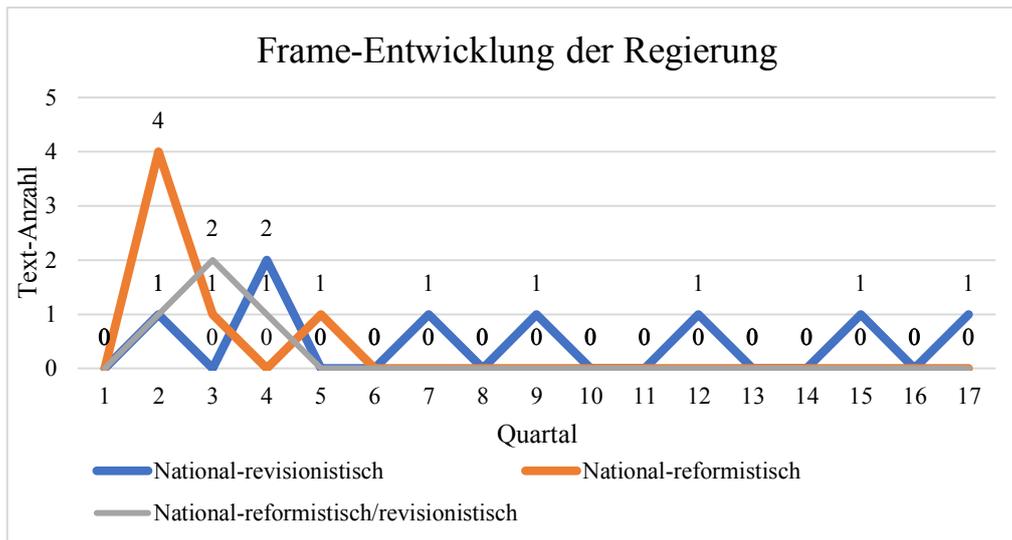


Abbildung 6: Frame-Entwicklung der aufgrund des Regierungsgeschäftes veröffentlichten Texte

Die Frame-Strategie der Regierungsorgane ist zu Beginn der Legislatur klar von national-reformistischem Framing dominiert. Diese eindeutige Dominanz endet bereits im dritten Quartal. Das Framing ist daraufhin kurz uneindeutig und ab dem siebten Quartal auf niedrigem Niveau fast immer revisionistisch. Insgesamt scheinen die Texte der Executive deutlich salienter zu sein, als diejenigen aus dem Wahlkampf. So lassen sich in dieser Textgruppe sechs Mal hoch- und einmal mittel-saliente Texte finden. Die hoch salienten Texte konzentrieren sich dabei nach wie vor auf die national-reformistischen Texte des zweiten Quartals (siehe Abbildung 4). Die beiden Textgruppen unterscheiden sich somit deutlich in ihrer Frame-Strategie und in der Ausprägung derselben.

7. Diskussion

Um die Ergebnisse nun ganzheitlich zu betrachten, werde ich sie in diesem Kapitel zusammenfassen. Anschließend diskutiere ich verschiedene Möglichkeiten der Interpretation der Ergebnisse und wäge die Argumente für und gegen die verschiedenen Auslegungen gegeneinander ab.

Zunächst konnte ich also feststellen, dass im Datenmaterial ein Überhang des Texttyps „Remarks“ zu finden ist und diese Textgruppe aufgrund ihrer hohen Homogenität und Anzahl eventuell dominant wirken könnte. Bei der Betrachtung der inhaltlichen Kontestation fiel wiederum auf, dass die inhaltlich ausgearbeiteten Kontestations-Kategorien kaum Ergebnisse liefern. Stattdessen war die Kontestation eher allgemein gehalten. Zusätzlich waren kaum Überschneidungen der Unter-Kategorien zu finden, was auf sehr viele eindeutig geframte Texte hinwies und die revisionistischen Frameelemente waren den reformistischen zahlenmäßig deutlich überlegen. Die Nachkodierung der Frameelemente und das darauffolgende Zusammensetzen der Frames hat die Übermacht der revisionistischen Frames bestätigt. Gleichzeitig ist dadurch klar geworden, dass fast ausschließlich national geframet wurde und die globale Framedimension für die weitere Analyse zu vernachlässigen war.

Um die bis dato gefunden Ergebnisse tiefer zu analysieren, habe ich anschließend die zeitliche Entwicklung mit einbezogen, die ebenfalls die Dominanz national-revisionistischer Frames über einen Großteil der Legislatur bestätigt hat. Allerdings ist aufgefallen, dass rund um die Bekanntgabe des Austritts die Frames mehrheitlich nicht revisionistisch waren. Die Berücksichtigung der Salienz hat den Eindruck eines reformistisch framenden Zeitabschnittes bestätigt und dessen Bedeutung durch die höhere Salienz der dortigen Texte hervorgehoben. Schlussendlich hat die getrennte Analyse der Wahlkampf- und Regierungs-Texte diese Dualität des Framings bestätigt, da besonders diejenigen Texte, die Wahlkampfveranstaltungen thematisierten revisionistisch frameten, während sich die anderen Texte rund um die Austrittsbekanntgabe stark reformistisch äußerten. Das Framing ist im Gesamten also nicht so homogen wie man meinen könnte und unterteilt sich in national-reformistisches und national-revisionistisches Framing, wobei letzteres sehr punktuell auftritt.

Versucht man nun einzuschätzen, welche der beiden Textgruppen für die Kontestations-Strategie der US-Regierung wichtiger war, gibt es für beide Optionen gute Argumente. Die revisionistisch framenden Texte sind zahlenmäßig nicht zu übertreffen und bestimmen das Framing über einen langen Zeitraum der Legislatur hinweg. Auch wenn sie erst ab dem vierten

Quartal die Oberhand gewinnen, könnte man argumentieren, dass es sich hierbei um den Frame handelt, der sich langfristig durchgesetzt hat und lange auf hohem Niveau stabil geblieben ist. Die Homogenität der Texte kann dabei zwar als Stärke der Texte interpretiert werden – verfolgen sie damit doch über einen langen Zeitraum ein einheitliches Framing – allerdings liegt hier auch der größte Schwachpunkt der national-revisionistischen Texte. Bereits früh in der Untersuchung hat sich gezeigt, dass es sich defacto um die immer gleichen Reden von Trump und Pence handelt, die anlässlich neuer Wahlkampfveranstaltungen immer und immer wieder veröffentlicht wurden. Die Quantität der Texte scheint demnach die Ausprägung des Framings zu kaschieren, wurde der entsprechende Frame doch stets nur in einem Absatz aufgerufen. Zusätzlich ist die Bedeutung von Wahlkampfreden für die Kontestation internationaler Institutionen eventuell nicht so gewichtig wie die offizielleren Äußerungen der US-Regierung.

Hier direkt anschließend sind demnach wohl die reformistischen Texte die aussagekräftigsten, da sie sich nicht aus Wahlkampfthemen speisen. Zusätzlich betreiben sie hoch-salientes Framing. Man kann dem Weißen Haus also unterstellen, die eigenen Kontestations-Frames hier besonders gestärkt zu haben, um ihnen Gewicht zu verleihen. Die Bedeutung dieser Texte zu niedrig einzuschätzen, würde also eine Fehldeutung der Kontestations-Strategie zur Konsequenz haben. Der wohl wichtigste Grund die grundlegende Frame-Strategie aus den national-reformistischen Texten abzuleiten ist wahrscheinlich, dass diese Texte sich um die Bekanntgabe des Austritts der USA aus dem Klimaabkommen häufen. Somit ist naheliegend, dass diese Texte vor allem die Frames enthalten, die zum Austritt strategisch kommuniziert wurden. Die reformistischen Texte stellen demnach das Framing auf dem Höhepunkt der Kontestation dar. Die geringe Anzahl an revisionistischen Texten und deren lediglich konzentriertes Auftreten bleiben aber ein Problem.

Das Datenmaterial liefert somit keine einfache Antwort auf die Forschungsfrage. Die Beantwortung kann nur den jeweiligen Umständen entsprechend stattfinden. So hat die US-Regierung den Austritt aus dem Abkommen zunächst national-reformistisch begründet, wengleich sie langfristig in ihrer Ablehnung des Abkommens fast immer national-revisionistisch argumentiert hat.

8. Fazit und Forschungsausblick

Was bleibt nun für die weitere Forschung? In diesem abschließenden Kapitel ziehe ich ein Fazit zu dieser Arbeit und den gewonnenen Erkenntnissen. Dabei reflektiere ich deren Wert für die Kontestationsforschung und stelle mögliches Weiterentwicklungspotenzial der Frame-Typologie von Kruck et al. (2022) vor.

In dieser Arbeit habe ich die Kontestation des Pariser Klimaabkommens durch die Administration von Präsident Donald J. Trump mithilfe einer Frame-Typologie untersucht. Dabei habe ich mich an liberaler Literatur bedient, um die Bedeutung von Normen für die Institutionen der LIO hervorzuheben. Nach der Einführung in die Typologie der Kontestations-Frames von Kruck et al. (2022) habe ich das Pariser Klimaabkommen umrissen, um es methodisch greifbarer zu machen. Mithilfe eines quantitativen Codebuchs wurden anschließend die Frames der Regierungskommunikation des Weißen Hauses untersucht. Die Ergebnisse lassen jedoch keinen Schluss auf ein durchgehend einheitliches Kontestations-Framing zu, sondern bieten Interpretations- und Diskussionsspielraum.

Was diese Arbeit positiv zeigen konnte, ist, dass eine quantitative Operationalisierung der Kontestations-Frames nach Kruck et al. (2022) sehr gut möglich ist. Dies liegt besonders an der einfachen zweidimensionalen Typologie, die auch bei nachfolgenden quantitativen Analysen zu einer hohen Reliabilität führen dürfte. Ebenso einfach sind die Veränderungen über den Zeitraum zu erheben, wenn die Texte als Datenpunkte der Frames genutzt werden. Die Frame-Typologie auf eine nicht formelle Institution anzuwenden, erwies sich auch nicht als Problem. Lediglich die geringe inhaltliche Kritik an den konkreten Prinzipien und Praktiken des Abkommens könnte eine Konsequenz dieser Erweiterung sein, da die Abwesenheit eines administrativen Unterbaues die Angriffsfläche des Abkommens reduzieren könnte. Die durch mich nur vereinfacht durchgeführte Erhebung der Salienz empfehle ich fortzuführen. Dadurch sind Schwerpunkte im Kontestations-Framing gut zu erkennen. Allerdings gibt es hier Spielraum für eine genauere Erhebung. Zwar habe ich auf eine detailliertere Salienz-Bestimmung zugunsten der Reliabilität verzichtet, aber das hoch reliable Kategoriensystem hätte wohl auch eine aufwändigere Salienz-Kategorisierung verkraftet. Künftig sollte man die Frameelemente innerhalb der Texte deshalb einzeln nach ihrer Salienz auswerten. Dadurch wäre bei Texten mit überschneidenden Frames eine genauere Zuordnung zu den Kontestations-Frames möglich.

Angesichts der uneindeutigen Ergebnisse sind jedoch theoretische Verbesserungen angebracht. So gibt es keinen eindeutigen Umgang mit Veränderungen im Kontestations-Framing, während eines Kontestations-Prozesses, welche anhand des Pariser Klimaabkommen jedoch eindeutig nachgewiesen werden konnten. Zusätzlich gibt es keine Klarheit bezüglich des relevanten Untersuchungsmaterials. In welchem (Text-)Material sind die relevanten Frames hauptsächlich zu finden? Dies ist bei meiner Analyse besonders in dem divergierenden Framing zwischen den Textgruppen der Wahlkampf- und Regierungs-Texte aufgefallen. Eine Entscheidung, was die Bedeutung der jeweiligen Textgruppen angeht, ist aktuell nicht zu fällen, das Framing kann somit nicht eindeutig bestimmt werden.

All das ist jedoch nur ein Problem, wenn man auf die eindeutige Bestimmung eines Kontestations-Frames besteht. Dies würde jedoch den Wissensgewinn für die Kontestationsforschung deutlich einschränken. Durch ein Aufbrechen des bisher statischen Modells ließen sich Kontestationsprozesse dynamischer verfolgen. Besonders der Einfluss von Schlüsselereignissen – wie der Austritt der USA aus dem Klimaabkommen – und innenpolitische Dynamiken – wie der innerstaatliche Wahlkampf – bieten hier Potenzial. Ersteres könnte Erkenntnisse bezüglich außenpolitischer Dynamiken im Allgemeinen und Kontestations-Entwicklungen im Speziellen liefern. Letzteres würde eine engere Verbindung zur *Populism-Nationalism* Literatur ermöglichen, um die Beziehung zwischen Framing innerhalb eines sich populistisch entwickelnden Parteiensystems und den schlussendlich außenpolitisch geäußerten Kontestations-Frames zu untersuchen.

Der Framing-Ansatz bietet somit die Möglichkeit, Veränderungen außenpolitischer Positionen sichtbar zu machen und deren Entstehung somit nachzuvollziehen. Dafür wäre jedoch ein umfassenderer theoretischer Hintergrund zur Entstehung von Frames innerhalb von Parteiensystemen und der Außenpolitik notwendig, der bisher noch fehlt. Die LIO ist also zwar unter Druck, aber dieser dynamische Prozess bietet die Möglichkeit Wandel vielschichtig zu untersuchen. Diese Chance sollte künftig auch für die Forschung zu Kontestations-Frames genutzt werden.

Literaturverzeichnis

- Acharya, Amitav (2018): *The End of American World Order*. Second edition. Cambridge: Polity.
- Amadi, Luke (2020): Globalization and the Changing Liberal International Order: A review of the literature. In: *Research in Globalization* 2.
- Bang, Guri; Hovi, Jon; Skodvin, Tora (2016): The Paris Agreement: Short-Term and Long-Term Effectiveness. In: *Politics and Governance* 4 (3), S. 209–218.
- Biegon, Rubrick (2019): A Populist Grand Strategy? Trump and the Framing of American Decline. In: *International Relations* 33 (4), S. 517–539.
- Bjola, Corneliu; Zaiotti, Ruben (Hg.) (2021): *Digital Diplomacy and International Organisations. Autonomy, Legitimacy and Contestation*. Abingdon Oxon, New York NY: Routledge (Routledge new diplomacy studies).
- Bodansky, Daniel (2016): The Legal Character of the Paris Agreement. In: *Review of European Community & International Environment Law* 25 (2).
- Börzel, Tanja A.; Zürn, Michael (2021): Contestations of the Liberal International Order: From Liberal Multilateralism to Postnational Liberalism. In: *International Organization* 75 (2), S. 282–305.
- Boykoff, Maxwell T. (2007): From Convergence to Contention: United States Mass Media Representations of Anthropogenic Climate Change Science. In: *Transactions of the Institute of British Geographers* 32, S. 477–489.
- Brulle, Robert J.; Carmichael, Jason; Jenkins, J. Craig (2012): Shifting Public Opinion on Climate Change: An Empirical Assessment of Factors Influencing Concern Over Climate Change in the U.S., 2002–2010. In: *Climatic Change* 114, S. 169–188.
- Campbell, John L. (2002): Ideas, Politics, and Public Policy. In: *Annual Review of Sociology* 28, S. 21–38.
- Chong, Dennis; Druckman, James N. (2007): Framing Theory. In: *Annual Review of Political Science* 10 (1), S. 103–126.
- Cohen, Jacob (1960): A Coefficient of Agreement for Nominal Scales. In: *Educational and Psychological Measurement* 20 (1), S. 37–46.
- Deudney, Daniel; Ikenberry, G. John (1999): The Nature and Sources of Liberal International Order. In: *Review of International Studies* 25 (2), S. 179–196.
- Dimitrov, Radoslav; Hovi, Jon; Sprinz, Detlef F.; Sælen, Håkon; Underdal, Arild (2019): Institutional and Environmental Effectiveness: Will the Paris Agreement Work? In: *WIREs Climate Change* 10 (4).
- Duncombe, Constance; Dunne, Tim (2018): After Liberal World Order. In: *International Affairs* 94 (1), S. 25–42.
- Entman, Robert M. (1993): Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm. In: *Journal of Communication* 43 (4), S. 51–58.

- Entman, Robert M. (2003): Cascading Activation: Contesting the White House's Frame After 9/11. In: *Political Communication* 20 (4), S. 415–432.
- Falkner, Robert (2016): The Paris Agreement and the New Logic of International Climate Politics. In: *International Affairs* 92 (5), S. 1107–1125.
- Fioretos, Orfeo (2019): The Syncopated History of the Liberal International Order. In: *The British Journal of Politics and International Relations* 21 (1), S. 20–28.
- Havercroft, Jonathan; Dunoff, Jeffrey L.; Kumm, Matthias; Wiener, Antje (2018): Donald Trump as Global Constitutional Breaching Experiment. In: *Global Constitutionalism* 7 (1), S. 1–13.
- Heinkelmann-Wild, Tim; Jankauskas, Vytautas (2020): To Yield or Shield? Comparing International Public Administrations' Responses to Member States' Policy Contestation. In: *Journal of Comparative Policy Analysis* 24 (3), S. 296–312.
- Heinkelmann-Wild, Tim; Kruck, Andreas; Daßler, Benjamin (2021): A Crisis from Within: The Trump Administration and the Contestation of the Liberal International Order. In: Florian Böller, Welf Werner (Hg.): *Hegemonic Transition*. Palgrave Studies in International Relations. Palgrave Macmillan, Cham, S. 69–86.
- Hirschmann, Gisela (2021): International Organizations' Responses to Member State Contestation: From Inertia to Resilience. In: *International Affairs* 97 (6), S. 1963–1981.
- Hurd, Ian (2019): Legitimacy and Contestation in Global Governance: Revisiting the Folk Theory of International Institutions. In: *The Review of International Organizations* 14, S. 717–729.
- Ikenberry, G. John (2009): Liberal Internationalism 3.0: America and the Dilemmas of Liberal World Order. In: *Perspect. polit.* 7 (1), S. 71–87.
- Ikenberry, G. John (2012): *Liberal Leviathan. The Origins, Crisis, and Transformation of the American World Order*. Princeton, N.J., Woodstock: Princeton University Press.
- Ikenberry, G. John (2014): From Hegemony to the Balance of Power: The Rise of China and American Grand Strategy in East Asia. In: *International Journal of Korean Unification Studies* 23 (2), S. 41–63.
- Ikenberry, G. John (2018): The End of Liberal International Order? In: *International Affairs* 94 (1), S. 7–23.
- Keohane, Robert O. (1989): *International Institutions and State Power. Essays in International Relations Theory*. 1. Aufl. New York: Routledge.
- Kim, Sung-han; Kim, Sanghoon (2022): China's Contestation of the Liberal International Order. In: *The Pacific Review*.
- Kiousis, Spiro (2004): Explicating Media Salience: A Factor Analysis of New York Times Issue Coverage During the 2000 U.S. Presidential Election. In: *Journal of Communication* 54 (1), S. 71–87.
- Koopmans, Ruud; Zürn, Michael (2019): Cosmopolitanism and Communitarianism – How Globalization Is Reshaping Politics in the Twenty-First Century. In: Pieter de Wilde, Ruud Koopmans, Wolfgang Merkel, Oliver Strijbis und Michael Zürn (Hg.): *The*

- Struggle Over Borders. Cosmopolitanism and Communitarianism. Cambridge: Cambridge University Press, S. 1–34.
- Kruck, Andreas; Heinkelmann-Wild, Tim; Daßler, Benjamin; Hobbach, Raphaela (2022): Disentangling Institutional Contestation by Established Powers: Types of Contestation Frames and Varying Opportunities for the Re-Legitimation of International Institutions. In: *Global Constitutionalism* 11 (2), S. 344–368.
- Lake, David A.; Martin, Lisa L.; Risse, Thomas (2021): Challenges to the Liberal Order: Reflections on International Organization. In: *International Organization* 75 (2), S. 225–257.
- Landis, J. Richard; Koch, Gary G. (1977): The Measurement of Observer Agreement for Categorical Data. In: *Biometrics* 33 (1), S. 159.
- Lantis, Jeffrey S.; Wunderlich, Carmen (2018): Resiliency Dynamics of Norm Clusters: Norm Contestation and International Cooperation. In: *Review of International Studies* 44 (3), S. 570–593.
- Lengauer, Günther (2007): Postmoderne Nachrichtenlogik. Redaktionelle Politikvermittlung in medienzentrierten Demokratien. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Löfflmann, Georg (2022): Introduction to Special Issue: The Study of Populism in International Relations. In: *The British Journal of Politics and International Relations* 24 (3), S. 403–415.
- Matthes, Jörg; Kohring, Matthias (2004): Die empirische Erfassung von Medien-Frames. In: *Medien & Kommunikationswissenschaft* 52 (1), S. 56–75.
- Matthes, Jörg; Kohring, Matthias (2008): The Content Analysis of Media Frames: Toward Improving Reliability and Validity. In: *Journal of Communication* 58, S. 258–279.
- McAllister, Jordan H.; Schnakenberg, Keith E. (2022): Designing the Optimal International Climate Agreement with Variability in Commitments. In: *International Organization* 76 (2), S. 469–486.
- Mearsheimer, John J. (2019): Bound to Fail: The Rise and Fall of the Liberal International Order. In: *International Security* 43 (4).
- Mearsheimer, John J.; Ozturk, Ozgur (2021): The Great Delusion: Liberal Dreams and International Realities. In: *International Relations* 18 (71), S. 153–156.
- Neuberger, Christoph; Nuernbergk, Christian; Rischke, Melanie (2007): Weblogs und Journalismus: Konkurrenz, Ergänzung oder Integration? In: *Media Perspektiven* (2).
- Oswald, Michael (2022): Strategisches Framing. 2., überarbeitete Auflage. Wiesbaden: Springer VS.
- Rittberger, Volker; Zangl, Bernhard (2003): Internationale Organisationen - Politik und Geschichte. 3. überarbeitete Auflage. Opladen: Leske + Budrich.
- Roberts, Kenneth M. (2018): Left, Right, and the Populist Structuring of Political Competition. In: Carlos de la Torre (Hg.): *Routledge Handbook of Global Populism*. London: Routledge, Taylor & Francis Group, S. 145–162.

- Roth, Kenneth (2017): The Dangerous Rise of Populism: Global Attacks on Human Rights Values. In: *Journal of International Affairs* Special 70th Anniversary Issue, S. 79–84.
- Stokes, Doug (2018): Trump, American Hegemony and the Future of the Liberal International Order. In: *International Affairs* 94 (1), S. 133–150.
- Tallberg, Jonas; Zürn, Michael (2017): The Legitimacy and Legitimation of International Organizations: Introduction and Framework. In: *SSRN Electronic Journal* 14, S. 581–606. DOI: 10.2139/ssrn.3060204.
- UNFCCC -- 25 Years of Effort and Achievement. Key Milestones in the Evolution of Internationale Climate Policy (o.D.). Online verfügbar unter <https://unfccc.int/timeline/>, zuletzt geprüft am 19.10.2022.
- Walter, Stefanie (2021): The Backlash Against Globalization. In: *Annual Review of Political Science* 24 (42).
- Welsh, Jennifer M. (2013): Norm Contestation and the Responsibility to Protect. In: *Global Responsibility to Protect* 5 (4), S. 365–396.
- White House (o.D.): The White House. Online verfügbar unter <https://trumpwhitehouse.archives.gov/>, zuletzt geprüft am 21.12.2022.
- White House (2017): Statement by President Trump on the Paris Climate Accord. Online verfügbar unter <https://trumpwhitehouse.archives.gov/briefings-statements/statement-president-trump-paris-climate-accord/>, zuletzt geprüft am 19.12.2022.
- White House (2018): Remarks by Vice President Pence at a Tax Cuts to Put America First Event. Online verfügbar unter <https://trumpwhitehouse.archives.gov/briefings-statements/remarks-vice-president-pence-tax-cuts-put-america-first-event-3/>, zuletzt geprüft am 19.12.2022.
- White House (2019): Remarks by President Trump at the 2019 House Republican Conference Member Retreat Dinner | Baltimore, MD. Online verfügbar unter <https://trumpwhitehouse.archives.gov/briefings-statements/remarks-president-trump-2019-house-republican-conference-member-retreat-dinner-baltimore-md/>, zuletzt geprüft am 19.12.2022.
- Wolff, Jonas; Zimmermann, Lisbeth (2016): Between Banyans and Battle Scenes: Liberal Norms, Contestation, and the Limits of Critique. In: *Review of International Studies* 42 (3), S. 513–534.